

"Die Nutzung der elektronischen Medien der DDR und der BRD durch die Jugendlichen": Teilbericht zur Studie "Jugendmedien 85"

Müller, Margrit

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller, M. (1987). "Die Nutzung der elektronischen Medien der DDR und der BRD durch die Jugendlichen": Teilbericht zur Studie "Jugendmedien 85". Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400156>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



T e i l b e r i c h t
zur Studie "Jugendmedien 85"

"Die Nutzung der elektronischen Medien der DDR
und der BRD durch die Jugendlichen"

Autor: Dr. Margrit Müller
Forschungsleiter: Dr. Hans-Jörg Stiehler
Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, März 1987

Gliederung

	Blatt
0 Vorwort	3
1. Zusammenfassung der Hauptergebnisse; Schlußfolgerungen	6
2. Das Fernsehverhalten	13
2.1. Das Fernsehen im täglichen Gebrauch	13
2.2. Die Häufigkeit der Nutzung des Fernsehens der DDR/BRD	16
2.3. Zu einigen ideologischen Aspekten der Fernsehnutzung	21
2.4. Das Fernsehen als Gesprächsgegenstand	25
2.5. Die Zufriedenheit mit dem Fernsehen der DDR	29
3. Das Rundfunkverhalten	35
3.1. Der Rundfunk der DDR/BRD im Gebrauch	35
3.2. Die Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Rundfunks	42
4. Die Nutzung der elektronischen Medien und das Lesen der "Jungen Welt"	43
5. Die Nutzung des Rundfunks und des Fernsehens zur politischen Information	47
5.1. Das Nutzungsverhalten	47
5.2. Zusammenhänge zwischen der politischen Interessiertheit der Jugendlichen und der Medienutzung der DDR/BRD	54
5.3. Zusammenhänge zwischen den Erwartungen an die politische Information durch die Medien und dem Medienverhalten	57
5.4. Die Bewertung der politischen Information durch die Massenmedien und das Medienverhalten	64
6. Das Medienverhalten der Jugendlichen und ihre Einstellung zur DDR	68

Vorwort

Die vorliegende Studie beruht auf einer Untersuchung zum Medienverhalten der DDR-Jugend, die im Mai 1985 in den Bezirken Leipzig, Magdeburg und Dresden durchgeführt wurde. Zu dieser Untersuchung liegen bereits Forschungsberichte über unterschiedliche Aspekte der Rolle der Massenmedien im Leben der DDR-Jugend vor.¹

Neben den Fragen, die sich speziell mit der Einstellung der Jugendlichen zu den DDR-Medien und ihren Nutzungsgewohnheiten beschäftigen, spielt hier das Problem der Nutzung der elektronischen Medien der BRD durch die Jugendlichen der DDR eine wichtige Rolle. Dieses Problem ist höchst aktuell.

Mit dem Machtantritt der Reagan-Administration in den USA hat sich die Konfrontationsstrategie des Imperialismus bedeutend verschärft. Unabdingbarer Bestandteil dieser Konfrontationsstrategie ist die ideologische "Kriegführung". Für sie werden gewaltige - und ständig steigende - materielle Mittel aufgewandt. Im Zeitalter der Elektronik sind Rundfunk und Fernsehen zu den bedeutendsten "Waffen" im Arsenal der ideologischen Kriegführung geworden.²

1 Felber, H./Müller, M.: Jugendmedien 1985, Leipzig 1986

Felber, H.: Tendenzen der Beliebtheit von Formen populärer Musik, Leipzig 1986

Müller, M.: Leserdiskussion in den Jugendmedien, Leipzig 1986

2 Charles Z. Wick, Direktor der amerikanischen Informationsagentur USIA, engster persönlicher Berater des USA-Präsidenten in einer Rede vor der New Yorker Policy Association am 27. März 1986 unter anderem: "... Wir stehen heute mit der Sowjetunion in einem weltweiten (!) Krieg der Ideen... Die USIA ist Amerikas Arsenal (!) im Krieg der Ideen... Unser Budget für 1986 in Höhe von 855,7 Millionen Dollar entspricht einem Anstieg um 86,7 % (!) gegenüber 1981... Radiosendungen halfen dem polnischen Volk, eine geeinte Stimme zu schmieden. In El Salvador, Haiti und den Philippinen gelangten die Kräfte der Demokratie mittels Ideen zum Sieg, Ideen, die noch mächtiger wurden durch die Unterstützung, die sie mit Hilfe der modernen Telekommunikation in den Wohnzimmern der ganzen Welt fanden (!)"

zit. nach ADN Bulletin 6/86, S. 13 ff.

Mit RIAS II, der inzwischen sendet und dem RIAS-Fernsehprogramm, dessen Schaffung nunmehr vom USA-Kongreß beschlossen wurde (Sendebeginn im Herbst 1987), greift die USA-Administration direkt in die ideologische Auseinandersetzung in Europa ein. Die ausdrückliche Zielgruppe ist die Bevölkerung der DDR.

Auch in der Frage der ideologischen Kriegführung rechnen die USA mit ihren Bündnispartnern. Der BRD kommt an der Nahtstelle der beiden Weltsysteme vorrangige Bedeutung zu. Derer ist sie sich bewußt.¹ In vielfältiger Form (offenkundig oder sehr subtil) werden die Massenmedien der BRD in diesem Sinne wirksam, besonders seit die rechten Kräfte der BRD die entscheidenden Leitungsfunktionen der Fernseh- und Rundfunkanstalten in ihrer Hand halten.

1 Hierzu einige Aussagen:

Dr. Markus Schönberger, Medienreferent der CSU; "Medienmarkt Deutschland", in: Politische Studien, Heft 278, S. 634 ff. 1984

"Die Frage nach der Zukunft der Medienordnung in Deutschland berührt ... auch ... unsere nationale Frage. Welchen Beitrag werden die Medien von morgen für den innerdeutschen Informationsfluß, den Zusammenhalt der deutschen Nation leisten? ... Unter der großen Zahl westlicher Sender können insbesondere aus der BRD und Berlin-West RIAS, der SFB, NDR und WDR, der Hessische und der Bayrische Rundfunk sowie der Deutschlandfunk empfangen werden. Außerdem können beide Fernsehprogramme ARD und ZDF sowie im Raum Berlin das Regionalprogramm des SFB gesehen werden ... Für sie (die DDR-Bevölkerung) sind alle Westsender so etwas wie die nationale Nabelschnur zum Westen: geistig, politisch, kulturell, menschlich..." Weiterhin zitiert er den BRD-Verfassungsrechtler Erich Röper: "Die Pflicht zur Förderung der Wiedervereinigung, also auch des Gedankens dazu, ist nicht nur eine inhaltlich programmatische, sondern hat auch Auswirkungen auf die anzuwendende Sendetechnik. Es ist eine technische Verpflichtung insofern, daß die Länder dafür zu sorgen haben, daß die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ... ungehinderte Versorgung der Menschen in der DDR mit Rundfunk- und Fernsehsendungen gewährleisten können" ...

Peter Lorenz (CDU-Politiker): "Zum Stand der Deutschlandpolitik", in: "Politik und Kultur", 1982/6, S. 9

"Weitere Entwicklungsmöglichkeiten bieten Rundfunk- und Fernsehen durch eine entsprechende Programmgestaltung - unterstützt durch technische Maßnahmen - könnten wir durchaus auf die Bevölkerung der DDR in einer Weise Einfluß nehmen, die den Machthabern Probleme bereitet."

In den vergangenen Jahren vollzogen sich bedeutsame Entwicklungen in den BRD-Medien. Sowohl im ARD als auch im ZDF traten neue Programmstrukturen in Kraft. Ihre Attraktivität besonders für jugendliches Publikum hat sich erhöht. Auch die Rundfunksender der BRD bemühten sich in stärkerem Maße um Strukturen, die den unterschiedlichen Medienbedürfnissen der Generationen und Bildungsschichten gerecht werden. Solche Entwicklungen vollzogen sich z. B. im SFB und RIAS Berlin. Von entscheidender Bedeutung für diese neuen Sendestrukturen dürfte die Übernahme des amerikanischen "Rezepts" zur engen Verbindung von Unterhaltung und Politik sein, von der man sich verspricht, daß politische Botschaften um so besser "geschluckt" werden, je angenehmer sie verpackt sind.

Offenbar entsprechen die neuen Sendestrukturen der BRD-Medien, ihre Gestaltungsweise und ihre technische Qualität auch dem Geschmack eines beachtlichen Teils der DDR-Jugend. Obwohl RIAS II in dieser Untersuchung noch keine Rolle spielte - er nahm erst im September 1985 den Sendebetrieb in der jetzigen Erscheinungsform auf - zeigen die Vergleiche der Ergebnisse dieser Studie mit der von 1982, daß die Nutzung des DDR-Rundfunks gravierend zurückgegangen ist. Da sich der Zeitaufwand für die Nutzung dieser Medien eher erhöhte, muß geschlossen werden, daß ein nicht kleiner Teil der Hörer und Fernsehzuschauer auf die westlichen Kanäle "abgewandert" ist. Betrachtet man diese Tatsache auf dem o. g. Hintergrund, so stellt das eine beträchtliche Herausforderung für die Medien der DDR dar.

Die vorliegende Studie bildet die Mediensituation im Mai 1985 ab. Inzwischen haben sich in der "Medienlandschaft" weitere Veränderungen vollzogen, die sicherlich Einfluß auf das Nutzungsverhalten der Jugendlichen haben. Solche Veränderungen sind die Installierung der Sendung "KLIK" im Jugendfernsehen der DDR und des "Jugendradio DT 64" im Rundfunk. Zum anderen ist mit Aufnahme des Sendebetriebs von RIAS II ein neuer Faktor für das Medienverhalten der Jugendlichen im Einstrahlungsbereich dieses Senders eingetreten.

Die Untersuchung, die dem Bericht zugrunde liegt, wurde in den Bezirken Magdeburg, Leipzig und Dresden durchgeführt.

Durch die unterschiedlichen Empfangsmöglichkeiten des Fernsehens zwischen den Bezirken Leipzig und Magdeburg einerseits und denen des Bezirkes Dresden andererseits machte es sich erforderlich, zu einer Vielzahl von Fragen nach den Empfangsmöglichkeiten des Fernsehens der BRD zu differenzieren. Einerseits wurde es dadurch möglich, anhand der Population aus Magdeburg und Leipzig (junge Berufstätige - Lehrlinge, Arbeiter, Angestellte - als hauptsächliche Fernsehnutzer) bestimmte Typen des Medienverhaltens herauszuarbeiten und ihre unterschiedliche Einstellung zu bestimmten Fragen zu erforschen, andererseits der Frage nachzugehen, in welchem Maße das BRD-Fernsehen das Denken der Jugend beeinflusst. Außerdem haben wir bei der Population junger Berufstätiger aus Magdeburg und Leipzig eine Typisierung nach dem Grade der DDR-Verbundenheit vorgenommen, um das Verhältnis von Medienorientierung und DDR-Verbundenheit aufzuhellen. Durch diese Methode gelang es uns, den bisherigen Erkenntnissen über die Rolle der Medien in der Gesellschaft neue Aspekte hinzuzufügen.

1. Zusammenfassung der Hauptergebnisse; Schlußfolgerungen

Das Einstrahlen westlicher Massenmedien gehört ganz wesentlich zu den weltoffenen Bedingungen, unter denen in der DDR die entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut und gestaltet wird. Mit zwei zentralen und mehreren regionalen Fernsehprogrammen sowie über 30 Programmen der öffentlich-rechtlichen bzw. quasi - staatlichen Rundfunksender hat sich der Klassengegner ein großes Potential geschaffen, das teilweise die DDR-Bevölkerung, insbesondere unsere Jugend "im Visier" hat. In den letzten Jahren hat sich diese Orientierung verstärkt. Von großer Bedeutung sind dabei die weitere Differenzierung vor allem der Rundfunksender der BRD und Westberlin hinsichtlich der in der DDR anzusprechenden "Zielgruppen" und der weitere Ausbau des technischen Potentials in der Programmproduktion und der Sendeleistung. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die BRD-Medien auf das Wirken einer technisch hochentwickelten, außerordentlich pro-

duktiven, erfahrenen und weltweit operierenden "Kommunikationsindustrie" stützen können.

1. Das Fernseh- und Rundfunkverhalten Jugendlicher ist geprägt durch diese Mediensituation. Das Heranwachsen mit westlichen Massenmedien und die Selbstverständlichkeit ihrer Nutzung wird - angesichts der Empfangsbedingungen, der Internationalisierung des geistigen Lebens, insbesondere in den populären Künsten und nicht zuletzt des Mediengebrauchs der Eltern-Generationen nicht verwunderlich - immer mehr zur kulturellen und politischen Normalität. Dort, wo die BRD-Medien empfangen werden können (beim Fernsehen auf ca. 80 % des Territoriums; beim Rundfunk stehen in allen Regionen meist mehrere Programme in UKW-Stereo-Qualität sowie auf Mittelwelle zur Verfügung), macht der größte Teil der Jugendlichen davon auch Gebrauch. Es überwiegt dabei die weitgehend gleichrangige Nutzung der Medien der DDR und der BRD - entsprechend den Interessen und Lebensbedingungen sowie dem jeweiligen Programmangebot. Nur ein kleiner Teil orientiert sich ausschließlich auf die Rundfunk- und Fernsehprogramme der DDR oder der BRD.

Für unsere Medien (und die gesamte Erziehungsarbeit) steht unverändert die Aufgabe, die ihnen innewohnenden Möglichkeiten unter den Bedingungen täglicher "Konkurrenz" zu entfalten - das betrifft die Wahrnehmung ihrer (sozialismuseigenen) Aufgaben ebenso wie die Konterpropaganda.

Im Mediengebrauch der jungen Generation haben sich in den letzten Jahren die Anteile zugunsten der westlichen Medien verschoben, insbesondere im Rundfunkhören. Nach den Ergebnissen der letzten Untersuchungen nutzten junge Werktätige (Bezirke Magdeburg und Leipzig)

- 35 % täglich Sendungen des DDR-Fernsehens, weitere 50 % ein- oder mehrfach wöchentlich, 15 % seltener (Bezirk Dresden: 50 % täglich);
- 50 % täglich Sendungen des BRD-Fernsehens, weitere 41 % ein- oder mehrfach wöchentlich, knapp 10 % seltener (Bezirk Dresden: 13 % täglich oder 2/3 fast nicht);

- 24 % täglich Sendungen des DDR-Rundfunks, weitere 42 % ein- oder mehrfach wöchentlich, 1/3 seltener! (Bezirk Dresden: 36 % täglich, lediglich 22 % fast nie);
- 51 % täglich Sendungen von BRD- bzw. Westberliner Rundfunkstationen, weitere 38 % ein- oder mehrfach wöchentlich; 11 % nicht (Bezirk Dresden: 34 % täglich, 24 % fast nie).

Lehrlinge orientieren sich in höherem Maße als Studenten und junge Arbeiter auf die Angebote der BRD-Medien, am ausgeprägtesten beim Rundfunk. Aufgrund spezieller Bedingungen sehen Studenten generell seltener Fernsehsendungen, innerhalb dieser eingeschränkten Fernsehnutzung haben - wie auch beim Rundfunkhören insgesamt - unsere Medien einen höheren Stellenwert als in anderen Gruppen der Jugend. Die aus früheren Untersuchungen bekannten, teilweise engen Zusammenhänge des Mediengebrauchs mit Wertorientierungen, politisch-ideologischen Einstellungen und anderen wichtigen Persönlichkeitsmerkmalen, bestätigen sich aufs Neue, verändern jedoch die Grundtendenz zur Nutzung aller in der DDR empfangbaren Rundfunk- und Fernsehprogramme nur unwesentlich.

Die Zuwendung zu den Westmedien ist in hohem Maße auf deren Unterhaltungsangebote zentriert, insbesondere bei Spielfilmen, Serien und Musiksendungen (im Fernsehen) bzw. bei populärer Musik/Jugendsendungen (im Rundfunk). Diese Genres und Gattungen dominieren auch in der Nutzung unserer Medien. Attraktive eigene Angebote sind gegenwärtig die beste Möglichkeit, die Einflußmöglichkeiten des Gegners zurückzudrängen.¹

Die Nutzung von Rundfunk und Fernsehen für sie zur politischen Information ist hingegen ein spezifisches Moment. Sie erfolgt in den elektronischen Medien überwiegend kurz und - vor allem beim Rundfunk - häufig eher beiläufig. Insgesamt werden DDR-Rundfunk und -Fernsehen zur politischen Information häufiger bevorzugt im Vergleich mit dem allgemeinen Mediengebrauch.

1 Differenzierte Überlegungen zur Gestaltung von Jugendsendungen im Fernsehen (1985) und von "Jugendradio" (1987) liegen am ZIJ vor als spezielle Expertisen.

Knapp ein Viertel der jungen Werktätigen und Studenten informiert sich überwiegend nur in den DDR-Medien zu politischen Fragen, weniger ausschließlich in den Westmedien. 55 - 60 % nutzen sowohl unsere als auch die BRD-Medien zur Information über das politische Geschehen. Auch hier ist unter Studenten die Orientierung auf unsere politische Information am höchsten, unter Lehrlingen am geringsten. Dennoch schalten viele Lehrlinge, die im übrigen häufig Westsender empfangen, für die politische Information auch die Sender der DDR ein.

2. Der Anstieg der Zuwendung zu westlichen Rundfunk- und teilweise auch zu Fernsehprogrammen zwischen 1982 und 1985 war mit einer gesunkenen Zuwendung zu unseren Programmen, auch zu unseren Jugendsendungen verbunden. Das macht auf die Tatsache aufmerksam, daß in der ideologischen (Medien-) Auseinandersetzung Fragen nach Umfang und der Qualität unserer Angebote an Bedeutung zunehmen werden.

Die Untersuchung belegt die Existenz unvermindert hoher Erwartungen an unsere Medien, aber auch an andere Formen der Kommunikation. Dies trifft nicht nur auf die Klärung politischer Fragen und Probleme zu.

Drei Viertel der Jugendlichen haben die Erwartung, von den Medien der DDR überzeugende Antworten auf die meisten politischen Fragen zu erhalten. Diese Erwartungen sind in allen sozialen Gruppen gleich stark ausgeprägt. Ebenso starke Anforderungen gelten Vorgesetzten, Funktionären, Lehrern und Ausbildern, anderen Formen der politischen Meinungsbildung wird hingegen eine eher ergänzende Funktion zugesprochen. Ein Drittel der Jugendlichen erwartet auch von den Medien der BRD überzeugende Antworten auf viele politische Fragen. Hier gibt es jedoch große Unterschiede zwischen den sozialen Schichten. Von den Lehrlingen erwarten fast die Hälfte auf alle oder die meisten politischen Fragen Antworten von diesen Medien! Von den Arbeitern erwarten das noch knapp ein Drittel, von den Studenten dagegen nur noch ein Sechstel.

Die Medienerwartung in bezug auf die politische Information und das reale Medienverhalten stimmen nur bei einem relativ

kleinen Teil der Jugendlichen überein. Das Medienverhalten wird von einem breiten Interessenspektrum bestimmt, in dem das Interesse an der politischen Information neben anderen Interessen wirksam wird. Aus früheren Untersuchungen ist bekannt, daß die Tagespresse für die politische Information Jugendlicher, insbesondere für die gründliche Auseinandersetzung mit politischen Fragen, den Vorrang hat.

Im Vergleich mit den hohen Erwartungen zeigt sich eine beträchtliche Differenz nicht nur zur tatsächlichen Nutzung unserer Sender, sondern auch zu deren (globalen) Bewertung. Es dominieren einschränkend-positive Bewertungen, wobei die Jugendpresse am besten abschneidet.

Das DDR-Fernsehprogramm stellt nur einen sehr geringen Teil der jungen Zuschauer vollkommen zufrieden. Der weitaus größte Teil ist zwar nicht ablehnend, macht jedoch in bezug auf die Zufriedenheit Einschränkungen geltend. Ein Viertel der Jugendlichen ist nicht zufrieden mit dem Programm des DDR-Fernsehens. Im Vergleich zu 1982 ist die Zufriedenheit gesunken. Die Jugendlichen, die auch das BRD-Fernsehen empfangen, also beide Sender nutzen, sind mit dem Programm des DDR-Fernsehens zufriedener als jene, die ausschließlich DDR-Fernsehen empfangen können (z. B. Bezirk Dresden).

Anders stellt sich die Situation in bezug auf das Jugendfernsehen der DDR dar. Dies wird insgesamt schlechter beurteilt als das Gesamtprogramm des DDR-Fernsehens. Besonders kritisch äußern sich die Studenten, von denen mehr als die Hälfte Unzufriedenheit bekunden. Auch unter den Lehrlingen findet das Jugendfernsehen wenig Anklang. Fast die Hälfte beurteilt es negativ.

Jugendliche, die das BRD-Fernsehen verfolgen können, werten die Jugendsendungen des DDR-Fernsehens jedoch kritischer als jene, die keine Vergleichsmöglichkeiten mit dem BRD-Fernsehen haben.

Ähnliche Tendenzen zeigen sich bei der Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des Rundfunks (auch sind rückläufige Tendenzen festzustellen) und der Bewertung der politischen Informationen unserer Medien.

3. Direkte Wirkungen der BRD-Medien sind - angesichts einer ungenügenden Forschungslage - schwer nachweisbar und dürften Ausnahmeerscheinungen darstellen. Theoretisch gut begründet und ansatzweise empirisch gesichert ist hingegen die Position, daß sich Medienwirkungen insgesamt nur im Zusammenhang mit der Gesamtheit der sozialen Erfahrungen junger Leute, ihrer Aktivität und ihren politisch-ideologischen Haltungen sowie ihrem übrigen kommunikativen Verhalten ergeben. Eine hohe Ausprägung dieser Merkmale durch eine ideenreiche und vielfältige politische Arbeit (durch Wort und Tat) ist die beste Gewähr zur Zurückweisung westlicher Einflußversuche.

Die Daten der vorliegenden (wie zurückliegender) Untersuchungen lassen auf eine widersprüchliche Wirkung der Nutzung gegenrassischer Medienangebote schließen; wobei sich diese Widersprüchlichkeit sowohl auf die soziale Gruppe Jugend (ein weitaus größerer Teil bewahrt sozialistische Positionen, ein geringerer Teil nicht, insbesondere die durch unsere Medien generell schlecht erreichbare) als auch auf die konkreten jungen Persönlichkeiten bezieht. So zeigen sich z. B. in den Einstellungen, Wertorientierungen, Erfahrungen und Aktivitäten junger Berufstätiger aus den Bezirken Magdeburg/Leipzig einerseits, aus dem Bezirk Dresden andererseits wie bereits in früheren Untersuchungen überraschend hohe Übereinstimmungen, obwohl aufgrund der unterschiedlichen Empfangsbedingungen das Medienverhalten gravierend voneinander abweicht. Andererseits bestätigen sich enge Zusammenhänge zwischen politischer Bewußtheit und der Ausprägung sozialistischer Wertvorstellungen und Zuwendung zu unseren bzw. zu BRD-Medien. Sie sind vielfältig bedingt, weisen aber darauf hin, daß durch eine enge Bindung an die BRD-Medien schon vorhandene problematische, ideologische Entwicklungen verstärkt und in wichtigen Fragen Desorientierungen ausgelöst werden können. Darüber hinaus belegt die Untersuchung, daß die BRD-Medien Einfluß auf die Themen und Fragen nehmen, die unter der DDR-Jugend diskutiert werden, ästhetische Wertmaßstäbe (insbesondere im Bereich der populären Genres und Gattungen der Musik und darstellenden Künste) beeinflussen und weiter

"internationalisieren" und auf die Ausprägung kommunikativer Bedürfnisse wirken - natürlich immer im Zusammenhang mit dem Qualitätsniveau unserer Medien.

Insgesamt wird die Notwendigkeit deutlich, Jugendliche stärker zur offensiven Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie zu befähigen, in den Bildungseinrichtungen ebenso wie in der FDJ und selbstverständlich auch in den DDR-Medien selbst. Offensive Auseinandersetzung bedeutet dabei auch, in unseren Medien die Jugendprogramme auszudehnen und qualitativ zu verbessern. Es wäre u. E. auch günstig, die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und den BRD-Medien als ihren wichtigsten Trägern in der "Jungen Welt" weiter auszubauen und in den FDJ-Gruppen die Nutzung dieser viel gelesenen Zeitung (und der schon vorhandenen guten Beiträge zur ideologischen Auseinandersetzung) für das tägliche politische Gespräch, für Mitgliederversammlung und FDJ-Studienjahr deutlich zu verstärken.

Das trifft in ähnlicher Weise auch auf andere Jugendmedien wie die Zeitschriften des Verlages "Junge Welt" und die populärwissenschaftliche Literatur zu, wo entsprechende Beiträge mit hohem Interesse rechnen können.

Die vorliegenden (wenigen) Untersuchungsergebnisse sollten Anlaß sein, differenziertere Studien zu Problemen der Medienauseinandersetzung durchzuführen. Das in wenigen Jahren zu erwartende volle Wirksamwerden der sog. "Neuen Medien" (Satellitendirektfernsehen, Video) in der grenzüberschreitenden Kommunikation wird aufgrund neuer Bedingungen weiterführende Überlegungen für die Medienauseinandersetzung und daher auch vertieften Erkenntnisstand erfordern.

Das ZIJ sollte beauftragt werden, solche Forschungen bald zu organisieren und kontinuierlich fortzuführen.

2. Das Fernsehverhalten

2.1. Das Fernsehen im täglichen Gebrauch

In der Freizeitgestaltung der Jugend nimmt das Fernsehen einen erstrangigen Platz ein.¹ Besonders unter den jungen Arbeitern und den Lehrlingen gehört es zu den festen Lebensgewohnheiten. Im Unterschied zu ihnen hat das Fernsehen bei den Studenten nicht so einen hohen Stellenwert im Freizeitverhalten. Nahezu die Hälfte von ihnen gibt an, nicht oder nur selten fernzusehen. Dies mag ebenso an den Lebensumständen der Studenten liegen (Internatsunterbringungen, Zugang zu den Empfangsgeräten) als auch an anderen Interessenstrukturen (Aussagen dazu finden sich in anderen Studien des ZIJ).

Für das Fernsehen wird von den Lehrlingen und den jungen Arbeitern relativ viel Freizeit aufgewandt. Die Hälfte von ihnen sieht an einem normalen Werktag bis zu drei Stunden und mehr fern. Damit ist das Fernsehen zu einem erstrangigen Informations- und Kulturmedium geworden, dessen Bedeutung für das allgemeine Kulturniveau und die politische Bildung der Menschen nicht unterschätzt werden darf.

Tab. 1 a): Zeitaufwand für die Fernsehnutzung an einem normalen Werktag (in %)

	0	1	2	3	4	5
0	das tue ich eigentlich gar nicht					
1	bis zu einer Stunde					
2	bis zu zwei Stunden					
3	bis zu drei Stunden					
4	bis zu vier Stunden					
5	mehr als vier Stunden					
gesamt	13	17	29	19	9	13
Lehrlinge	3	17	30	23	10	17 !
Studenten	45 !	21	19	7	4	4
Arbeiter	3	15	33	26	10	13 !

¹ vgl. auch "Entwicklungstendenzen kultureller Bedürfnisse und Verhaltensweisen Jugendlicher", Leipzig 1984

Eine Differenzierung läßt sich nicht nur hinsichtlich der sozialen Gruppen, sondern auch hinsichtlich der überwiegenden Senderwahl feststellen: Dort, wo die Jugendlichen die Möglichkeit haben, die Sender der beiden deutschen Staaten zu empfangen, sind jene besonders "eifrige" Fernsehzuschauer, die das ganze ihnen zur Verfügung stehende Fernsehangebot nutzen. Von ihnen nutzen mehr als die Hälfte das Fernsehen täglich bis zu drei Stunden und mehr. Eine hohe Nutzungsfrequenz haben auch die Jugendlichen, die sich ausschließlich für das BRD-Fernsehen interessieren. Bei dieser Gruppe ist der prozentuale Anteil der Jugendlichen bemerkenswert, die täglich länger als vier Stunden fernsehen. Auffallend geringer ist die Nutzung des Fernsehens durch die Jugendlichen, die ausschließlich das DDR-Fernsehen empfangen. (Diese Aussage bezieht sich nur auf jene, die sich für das DDR-Fernsehen entscheiden, obwohl sie auch das BRD-Fernsehen empfangen könnten, also auf die Jugendlichen aus Magdeburg, Leipzig.) Die meisten dieser Jugendlichen haben ein weniger ausgeprägtes Bedürfnis, den größten Teil ihrer abendlichen Freizeit vor dem Fernseher zu verbringen. Mehr als die Hälfte von ihnen sieht täglich nur bis zu zwei Stunden fern.

Die relativ deutliche Differenzierung im Fernsehverhalten, wie sie sich bei den Jugendlichen zeigt, die unbeschränkte Empfangsmöglichkeiten haben, zeichnet sich bei den Dresdener Jugendlichen nicht ab. Nur ein relativ geringer Teil von ihnen kann die Sender beider deutscher Staaten empfangen, die meisten empfangen ausschließlich das Fernsehen der DDR. Letztere Gruppe entspricht in ihrem Fernsehgebrauch dem Durchschnitt: etwa die Hälfte von ihnen sieht bis zu drei Stunden und länger fern. Ihre Nutzungsdauer liegt deutlich unter der, welche die Empfänger der Sender beider Staaten (aus Magdeburg und Leipzig) haben.

Tab. 1 b): Zeitaufwand für die Fernsehnutzung an einem normalen Werktag im Vergleich zu den überwiegenden Nutzungsgewohnheiten des Fernsehens, differenziert nach den Bezirken Magdeburg/Leipzig und Dresden (nur junge Werktätige) (in %)

	tägliche Zuwendung in Stunden						Durchschnitt ^{x)} in Stunden
	0	1	2	3	4	5	
Magdeburg/Leipzig							
Sender beider Staaten	1	14	29	30	10	16	2,7
DDR-TV	6	16	42	24	6	6	2,3
BRD-TV	3	20	30	16	11	20	2,7
Dresden							
Sender beider Staaten	2	15	37	19	11	16	2,7
DDR-TV	0	13	39	25	9	14	2,7

x) Diese Werte verstehen sich als Schätzwerte, die aus methodischen Gründen die obere Grenze der Fernsehnutzung kennzeichnen.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß mit der Zunahme der Empfangsmöglichkeiten auch die Nutzung des Fernsehens zunimmt. Im Unterschied zu anderen Ländern handelt es sich in der DDR jedoch nicht um eine quantitative Größe (ein Mehrangebot an Fernsehen), sondern um ein erstrangiges politisches Problem: das Fernsehangebot für den Jugendlichen setzt sich aus zwei DDR-Sendern und (mindestens) zwei BRD-Sendern zusammen; hier stehen sich Medien mit gegensätzlichem Klassenauftrag gegenüber. Die Daten über das Nutzungsverhalten lassen erkennen, daß der offensichtlich große "Fernsehbedarf" anwächst mit der Möglichkeit, auch "die andere Seite" zu empfangen. Aus den überwiegenden Nutzungsgewohnheiten der Jugendlichen gegenüber dem Medium Fernsehen ergibt sich der objektive Stellenwert des Fernsehens für das ideologische, politische, kulturelle Entwicklungsniveau der Jugend, für die gesellschaftspolitische Prägung, die sie auch durch diese Massenkommunikationsmittel erfährt.

2.2. Die Häufigkeit der Nutzung des Fernsehens der DDR/BRD

Entsprechend der medienpolitischen Situation in unserem Land ist das Fernseh- wie auch das Rundfunkverhalten gekennzeichnet durch die Möglichkeit, die Fernseh- und Rundfunksender sowohl der DDR als auch der BRD zu empfangen. Als Träger gegensätzlicher Ideologien spielen sie eine Rolle in der ideologischen Auseinandersetzung, in der Bewußtseinsbildung der Jugend der DDR.

Immer weniger - so lassen die Daten erkennen - gibt es dabei einen spezifischen "DDR-Bonus", immer mehr entscheidet die Programmqualität über den Fernsehgebrauch.

Der größte Teil der Jugendlichen der DDR empfängt neben den Sendungen des Fernsehens der DDR auch die der BRD. 74 % der Jugendlichen sehen täglich oder mehrmals wöchentlich die Sendungen des DDR-Fernsehens, 62 % die Sendungen des Fernsehens der BRD. Letztere Angabe dürfte jedoch nicht der realen Situation in den überwiegenden Teilen der DDR entsprechen, denn in sie ist das Fernsehverhalten der Dresdener Jugendlichen eingegangen, die bekanntlich kaum Zugang zum BRD-Fernsehen haben. Während in Dresden 26 % der Jugendlichen der untersuchten Population das Fernsehen beider deutscher Staaten regelmäßig verfolgen, sind es in Leipzig 70 % und in Magdeburg 71 %. Fast ausschließlich BRD-Sender sehen in Leipzig 15 %, in Magdeburg 17 % in Dresden dagegen nur 4 %. Man kann also mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, daß die Werte der Bezirke Leipzig und Magdeburg dem DDR-Durchschnitt des Zuschauer- verhaltens am nächsten kommen. Legt man die Daten dieser Bezirke dem Vergleich zwischen der Nutzung des DDR- und des BRD-Fernsehens zugrunde, so bedeutet dies, daß der Anteil der Jugendlichen, die regelmäßig und häufig die Sender des BRD-Fernsehens verfolgen, deutlich höher liegt als oben genannt und weitgehend der tatsächlichen Zuwendung zum DDR-Fernsehen entspricht.

Um dieses Problem genauer zu fassen, wurde das Fernsehverhalten der werktätigen Jugend Magdeburgs und Leipzigs auf der einen, Dresdens auf der anderen Seite miteinander verglichen.

Die Studenten, deren Fernsehverhalten stark abweicht, wurden deshalb in diesen Vergleich nicht einbezogen. Der Vergleich des Fernsehverhaltens ergibt folgendes Bild:

Tab. 2: Häufigkeit der Nutzung des DDR/BRD-Fernsehens im Vergleich der Bezirke Magdeburg/Leipzig und Dresden (nur junge Werktätige) (in %)

	täg- lich	mehrmals wöchent- lich	einmal wöchent- lich	seltener	gar nicht
DDR TV					
Magdeburg/Leipzig	35	44	6	14	1
Dresden	50	40	2	7	1
BRD TV					
Magdeburg/Leipzig	50	36	5	7	2 !
Dresden	13	16	4	19	48 !

Es zeigt sich hier deutlich, daß dort, wo die Möglichkeit des Empfangs der BRD-Sender besteht, diese Möglichkeit auch vom weitaus größten Teil der Jugendlichen genutzt wird.

Den nachfolgenden Tabellen liegt die Gesamtpopulation zugrunde. Daraus resultieren Abweichungen von den o. g. Werten. Diese "Verzerrungen" der Ergebnisse, die sich durch die Einbeziehung der Dresdener Population ergab, ist im weiteren zu beachten.

Bemerkenswerte Unterschiede zeigen sich im Vergleich des Fernsehverhaltens der sozialen Gruppen. Diese Unterschiede bestehen sowohl in der Häufigkeit der Nutzung, als auch im Vergleich der Senderwahl.

Die nachfolgenden Tabellen machen das deutlich.

Tab. 3: Die Häufigkeit der Nutzung des DDR-Fernsehens im Vergleich der sozialen Gruppen (in %)

	täg- lich	mehrmals wöchent- lich	einmal wöchent- lich	seltener	gar nicht
gesamt	34	40	8	16	2
Lehrlinge	37	43	6	13	1
Studenten	14 !	28	21	30 !	7
Arbeiter	47 !	42	2	8	1

Tab. 4: Die Häufigkeit der Nutzung des BRD-Fernsehens im Vergleich der sozialen Gruppen (in %)

	täg- lich	mehrmals wöchent- lich	einmal wöchent- lich	seltener	gar nicht
gesamt	33	29	8	13	17
Lehrlinge	39 !	28	5	10	18
Studenten	14	24	18	24	20
Arbeiter	41 !	36	2	9	12

Im Vergleich dieser Ergebnisse mit denen des Jahres 1982¹ ist festzustellen, daß bei tendenzieller Erhöhung des täglichen Zeitaufwandes für das Fernsehen die Nutzung des DDR-Fernsehens durch die Jugendlichen - mit Ausnahme der jungen Arbeiter ! - leicht rückläufig ist.

Tab. 5: Die Häufigkeit der Nutzung des DDR-Fernsehens im Vergleich der Jahre 1982 und 1985
(1. Zahl: tägliche Zuschauer; 2. Zahl: tägliche und mehrfach wöchentliche Zuschauer zusammengefaßt)
(in %)

	1982	1985
Lehrlinge	42 (89)	37 (80)
Studenten	14 (59)	14 (42) !
Arbeiter	41 (87)	47! (89)

¹ vgl. "Die Nutzung der Jugendmedien, speziell der "Jungen Welt" durch junge Werktätige und Studenten", Leipzig 1983

Die Wahl der Sender ist nicht unbedingt Ausdruck des Verhältnisses der Jugendlichen zur DDR. Unabhängig von der Einstellung zur DDR machen die meisten Jugendlichen von der Möglichkeit Gebrauch, das empfangbare Fernsehprogramm auch zu nutzen. Tendenziell nimmt jedoch die einseitige Orientierung auf die Sender der BRD bei den Jugendlichen zu, die eine überwiegend kritische bis negative Haltung zur DDR haben.

Tab. 6: Die Wahl der Sender beider deutscher Staaten in Abhängigkeit zur DDR-Verbundenheit (nur junge Werktätige Magdeburg/Leipzig) (in %)

DDR-Verbundenheit ¹	Es nutzen häufig (mindestens einmal wöchentlich) Fernsehsendungen		
	beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD
Typ I (47 %) ²	74	14	9
Typ II (29 %)	78	4	18
Typ III (12 %)	57	3	40

¹ Typ I: froh, in der DDR zu leben, vollkommen oder mit Einschränkungen zufrieden mit ihrer Gesellschaftspolitik

Typ II: mit Einschränkungen froh, in der DDR zu leben, mit Einschränkungen einverstanden mit ihrer Gesellschaftspolitik

Typ III: mit Einschränkungen froh, in der DDR zu leben, nicht einverstanden mit der Gesellschaftspolitik sowie jene, die weder in der DDR leben möchten, noch ihrer Gesellschaftspolitik zustimmen.

Diese Typisierung wird in allen entsprechenden Tabellen des nachfolgenden Berichts verwendet.

² Da in diesen Vergleich nur jene eingehen, die das Fernsehen nutzen, ergibt sich die Differenz zu 100 % bei den Typen der DDR-Verbundenheit.

Aus den Daten zur Fernsehnutzung ergibt sich, daß es ein nahezu "paritätisches" Verhältnis zwischen der Nutzung der Sender der DDR und denen der BRD gibt. Die meisten Jugendlichen nutzen, wenn sie die Möglichkeit haben, die Sender beider deutscher Staaten. Die ausschließliche Orientierung auf Sender entweder der DDR oder der BRD ist nur bei einem kleinen Teil der Jugendlichen üblich. Offenbar zeigt sich hier ein interessenorientiertes Wahlverhalten, das auf die Befriedigung ganz bestimmter medialer Bedürfnisse gerichtet ist: die Sender werden "durchgeschaltet", bis eine Sendung gefällt, oder bestimmte Sendungen werden ausgewählt, die man sehen möchte. Bei politischen Sendungen wird dagegen zielgerichteter der Sender ausgewählt (vgl. Abschnitt 5.).

Bedingt durch die Empfangsmöglichkeiten zeigen sich im Medienverhalten der Jugendlichen der Bezirke Magdeburg und Leipzig einerseits und Dresden andererseits erhebliche Unterschiede. Um das reale Medienverhalten darzustellen, werden in der folgenden Tabelle die Werte der Bezirke, in denen die Untersuchung durchgeführt wurde, verglichen.

Tab. 7: Das Fernsehverhalten Jugendlicher in bezug auf die Senderwahl DDR - BRD im Vergleich der Bezirke Leipzig, Magdeburg, Dresden (in %)

	Es nutzen häufig (mindestens mehrmals wöchentlich) Fernsehsendungen ...			
	beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/nicht
Leipzig	70	9	15	6
Magdeburg	71	9	17	3
Dresden	26	64	4	6

Die Ergebnisse aus Leipzig und Magdeburg lassen wegen ihrer annähernden Übereinstimmung darauf schließen, daß damit das durchschnittliche Fernsehverhalten der Jugendlichen abgebildet ist.

Insgesamt zeigt sich, daß im täglichen Leben neben dem Fernsehen der DDR das Fernsehen der BRD präsent ist.

2.3. Zu einigen ideologischen Aspekten der Fernsehnutzung

Um möglich ideologische Wirkungen der Präsenz des BRD-Fernsehens zu ermitteln, wurden die Aussagen junger Werktätiger und Lehrlinge der Bezirke Leipzig und Magdeburg mit denen junger Werktätiger aus dem Bezirk Dresden verglichen.

Während in Magdeburg und Leipzig der überwiegende Teil der jungen Werktätigen die Fernsehsender beider deutscher Staaten empfängt, empfängt der überwiegende Teil der Dresdener Jugendlichen ausschließlich das DDR-Fernsehen.

Der Vergleich der Aussagen dieser beiden Gruppen zu den verschiedensten Problemen brachte in vielen Fällen eine erstaunliche Übereinstimmung zutage. Dafür folgende Beispiele:

Tab. 8: Bedeutung persönlicher Lebensziele im Vergleich der Jugendlichen aus Magdeburg/Leipzig, die das Fernsehen beider deutscher Staaten nutzen mit den jugendlichen Nutzern des DDR-Fernsehens aus Dresden

	Das hat für mich Bedeutung				sehr große ^{x)} Bedeutung	
	sehr große	große	mittlere	geringe/ keine	1982	1985
<hr/>						
gute Arbeit leisten						
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	36	58	6	0	96	94
Dresden (DDR-TV)	36	55	8	1	93	91
ohne große Anstrengungen gut leben						
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	6	21	23	50	34	27
Dresden (DDR-TV)	6	16	29	49	26	22
persönliche Interessen hinter gesellschaftl. zurückstellen können						
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	2	18	53	27	32	20
Dresden (DDR-TV)	3	22	40	35	39	25
einen hohen Lebensstandard erreichen						
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	44	40	13	2	81	84
Dresden (DDR-TV)	29	48	21	2	65	77

x) Aufgrund methodischer Besonderheiten haben die Vergleichswerte nur orientierenden Charakter.

Tab. 9: Erwartungen an die DDR-Medien im Vergleich der Jugendlichen aus Magdeburg/Leipzig, die das Fernsehen beider deutscher Staaten nutzen mit den jugendlichen Nutzern des DDR-Fernsehens aus Dresden (nur junge Werktätige) (in %)

	Das erwarte ich			
	sehr stark	stark	mittel	schwach/nicht
Klärung wichtiger politischer Fragen				
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	22	34	30	14
Dresden (DDR-TV)	18	36	33	13
Anregungen zum Nachdenken über meinen Alltag				
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	15	39	34	12
Dresden (DDR-TV)	16	45	33	6
Anregungen für FDJ-Arbeit				
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	7	20	39	34
Dresden (DDR-TV)	5	24	35	36
populärwissenschaftliche Beiträge				
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	19	34	32	15
Dresden (DDR-TV)	17	36	39	8

In beiden Tabellen zeigt sich, daß bestimmte Anschauungen durch das, was das Fernsehen vermittelt, nicht wesentlich geprägt werden. So entwickeln sich Lebenswerte vor allem durch die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse und auf den hierauf beruhenden gesellschaftlichen Erfahrungen. Auch bestimmte Erwartungen an die Medien entwickeln sich offenbar aus anderen Quellen als den Medien selbst.

Dennoch geht von den Medien Wirkung aus. Dafür steht ein Beispiel aus dieser Untersuchung. Für die Jugendlichen aus Magdeburg und Leipzig spielt der hohe persönliche Lebensstandard

als Lebensziel eine weitaus höhere Rolle als für die jungen TV-Nutzer aus Dresden. Während diesem Ziel 44 % der Magdeburger/Leipziger sehr große Bedeutung beimessen, tun das in Dresden nur 29 %! Da dieser Sachverhalt schon in vorangegangenen Untersuchungen aufgefallen ist, scheint hier ein echtes "Fernsehphänomen" vorzuliegen.

Dieses Ergebnis könnte sich daraus erklären, daß vom gesamten Erscheinungsbild wie dem Inhalt des BRD-Fernsehens (einschließlich der Werbesendungen) starke Reize im Hinblick auf das Besitzstreben ausgehen. Insofern könnten bürgerliche Wertvorstellungen auch auf die Bevölkerung der DDR übergreifen. Zwischen 1982 und 1985 sind diesbezügliche Unterschiede zurückgegangen, was auf die Existenz eines komplexen Bedingungsgefüges verweist.

In der Untersuchung stellten sich Unterschiede zwischen den Nutzergruppen heraus, die sich vor allem im politisch-ideologischen Bereich bewegen. In diesem Sinne hebt sich die Gruppe der Jugendlichen aus Magdeburg und Leipzig, die ausschließlich das Fernsehen der DDR nutzen (9 %) gravierend von den anderen Gruppen ab. Unterschiede in diesem Bereich treten jedoch auch zwischen den Nutzern der Sender beider deutscher Staaten aus Magdeburg und Leipzig und den DDR-TV-Nutzern aus Dresden auf. Es ist zu vermuten, daß diese Unterschiede nicht aus der Fernsehnutzung resultieren (in bezug auf Dresden steht das auch fest), sondern daß diese Unterschiede in der Haltung zur DDR begründet sind.

Tab. 10: Vergleich der Zuschauergruppen aus Magdeburg/Leipzig in ihrer Einstellung zur DDR (nur junge Werktätige) (in %)

	Ich bin froh, in der DDR zu leben		
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	nicht
<u>Magdeburg/Leipzig</u>			
DDR-TV	82 !	14	4
Sender beider Staaten	55	35	9
BRD-TV	30	36	34

Fortsetzung der Tab. 10:

	Ich bin froh, in der DDR zu leben		
	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	nicht
<u>Dresden</u> ¹			
DDR-TV	37 !!	42	21 !

¹ Wegen der zahlenmäßigen Geringfügigkeit der Zuschauer aus dem Bezirk Dresden, die auch das BRD-Fernsehen empfangen können, wurden hier nur die Daten der DDR-TV-Zuschauer verwendet.

Einige Beispiele für diese Unterschiede: Für 51 % der Jugendlichen aus Magdeburg und Leipzig, die überwiegend das DDR-Fernsehen empfangen, ist es wichtig, die persönlichen Interessen hinter den gesellschaftlichen zurückstellen zu können. Das sagen nur noch 20 % der Nutzer der Sender beider deutscher Staaten, 25 % der DDR-TV-Zuschauer aus Dresden und 13 % der Nutzer der BRD-Medien.

Für 61 % der Zuschauer des DDR-Fernsehens aus Magdeburg/Leipzig ist es von sehr großem Wert, gute Arbeit zu leisten. Das gleiche sagen aber nur 36 % der "Umschalter", 36 % der DDR-Zuschauer aus Dresden und 21 % derer, die nur die Westmedien empfangen.

Sich für den gesellschaftlichen Fortschritt einzusetzen ist für 35 % der Zuschauer des DDR-Fernsehens aus Magdeburg/Leipzig von sehr großer Bedeutung, doch nur für 17 % der "Umschalter", für 8 % (!) der DDR-Zuschauer aus Dresden und für 8 % der Nutzer der BRD-Medien.

Von den Jugendmedien erwarten 72 % der Zuschauer des DDR-TV aus Magdeburg und Leipzig die Klärung wichtiger politischer Fragen, doch nur 56 % der "Umschalter", 54 % der Zuschauer des DDR-Fernsehens aus Dresden und nur 23 % der Empfänger der BRD-Medien.

Die Gesamtheit dieser Daten legt die Annahme nahe, daß die Erwartungen an das Fernsehen und die Möglichkeiten seiner Wirkun-

gen ganz wesentlich von Aspekten bestimmt werden, die recht unabhängig von den Medien sind; grundlegende Einstellungen zur DDR, ob positiv, zurückhaltend oder negativ, haben nicht nur Einfluß auf die Wahl der Sender. Sie haben vor allem auch Einfluß auf die Bereitschaft, die ideologische "Botschaft" der Medien entweder anzunehmen oder abzulehnen, ihnen zu vertrauen oder ihnen nicht zu vertrauen. Hier liegen die tatsächlichen Differenzierungskriterien für die Wirkungsmöglichkeiten der Medien.

Es war in dieser Studie nur möglich, bestimmte Ansatzpunkte der Dialektik von Ursache und Wirkung im Mediengebrauch zu finden. Diese Frage bedarf jedoch vor allem angesichts der vor uns liegenden Entwicklung auf dem Gebiet der Medien tiefergehender Forschungen.

2.4. Das Fernsehen als Gesprächsgegenstand

Die Medien erzielen nicht nur Wirkungen im individuellen Gebrauch. Sie sind darüber hinaus wichtiger "Auslöser" für interpersonale Kommunikation. Besonders unter Jugendlichen nehmen Gespräche über Filme, Fernsehsendungen, Musiksendungen des Rundfunks u. ä. m. einen wichtigen Platz ein. Sie helfen, Beziehungen untereinander herzustellen, Kontakte zu knüpfen, soziale Bindungen herzustellen. Auf diese Weise werden die von den Medien ausgestrahlten Informationen (aller Art) vervielfacht und ihre Wirkungsmöglichkeiten erweitert.

Welchen Platz nehmen Gespräche über das Fernsehen im Rahmen der Themen ein, über die sich junge Leute bevorzugt unterhalten?

Die nachfolgende Tabelle stellt das am Beispiel der jungen Werktätigen aus Leipzig und Magdeburg dar, weil ihr Verhalten exemplarisch für die jungen Fernsehzuschauer sein dürfte. Die Daten aus Dresden werden zum Vergleich herangezogen.

Tab. 11: Häufigkeit der Gespräche mit Freunden, Verwandten, Bekannten über interessierende Themen in der letzten Woche vor der Untersuchung (nur junge Werktätige aus Magdeburg/Leipzig, 1. Zahl: Gespräche insgesamt, 2. Zahl: davon ausführlich) (in %)

			(Dresden)	
		Rang- folge		Rang- folge
Sportereignisse	87 (44)	1	86 (43)	1
Belastendes im Beruf	80 (40)	3	85 (49)	2
BRD-TV	82 (33)!!	2	46 (17)	10
Liebes-/Partnerprobleme	67 (40)	7	71 (42)	6
Ereignisse der Weltpolitik	75! (26)	4	74 (22)	4
Erfreuliches im Beruf	72 (25)	5	71 (32)	7
Arbeitsklima im Kollektiv	68 (21)	6	73 (27)	5
politische Ereignisse in DDR	60 (15)	8	58 (11)	9
Kinofilme	47 (23)	10	64 (33)!	8
DDR-TV	59 (9)!!	9	77 (19)	3

Bereits diese Übersicht unterstreicht die zuvor getroffene Aussage über den Stellenwert des Fernsehens im Gespräch junger Leute. Zugleich macht es jedoch nachdrücklich darauf aufmerksam, daß nicht das Fernsehen an sich, sondern vor allem das Fernsehen der BRD zum Gesprächsgegenstand der Jugendlichen dort geworden ist, wo auch das BRD-Fernsehen empfangen werden kann. Das wird angesichts der Population aus Magdeburg/Leipzig ganz deutlich. Für sie steht das Fernsehen der BRD an zweiter Stelle in bezug auf das, worüber man sich unterhält. Doch auch der Vergleich mit der Dresdener Population macht deutlich, daß die Empfänger westlicher Sendungen sich in stärkerem Maße animiert fühlen, über ihr Fernseherlebnis zu sprechen. Nur 20 % der Dresdener Jugendlichen hatten sich über ein DDR-Fernseh ereignis ausführlich unterhalten. Das ist zu vergleichen mit den ausführlichen Gesprächen über die Sendungen des BRD-Fernsehens!!

Tab. 12: Unterhaltung mit Freunden, Verwandten, Bekannten
 über Sendungen des Fernsehens der DDR
 (in der Woche vor der Untersuchung) (in %)

	Darüber habe ich mich unterhalten		
	ja, aus- führlich	ja, kurz	nein
gesamt	11	49	40
Lehrlinge	12	48	40
Studenten	8	40	52
Arbeiter	10	61	29
<u>Magdeburg/Leipzig</u>			
Sender beider Staaten	12	53	35
DDR-TV	10	64	26
BRD-TV	0	33	67
<u>Dresden</u>			
Sender beider Staaten	17	54	29
DDR-TV	20	64	16

Tab. 13: Unterhaltung mit Freunden, Verwandten, Bekannten
 über Sendungen des Fernsehens der BRD
 (in der Woche vor der Untersuchung) (in %)

	Darüber habe ich mich unterhalten		
	ja, aus- führlich	ja, kurz	nein
gesamt	25 !	42	33
Lehrlinge	31 !	40	29
Studenten	14	40	46
Arbeiter	22	53	25 !
<u>Magdeburg/Leipzig</u>			
Sender beider Staaten	32 !	53	15
DDR-TV	8	40	52
BRD-TV	56 !!	33	11
<u>Dresden</u>			
Sender beider Staaten	38 !	49	13
DDR-TV	7	24	69

2.5. Die Zufriedenheit mit dem Fernsehen der DDR

Wie die Jugendlichen gegenwärtig das Fernsehen der DDR beurteilen, zeigen folgende Übersichten:

Tab. 14: Zufriedenheit mit dem Fernsehprogramm der DDR
 (in %)

	Mit dem Fernsehprogramm bin ich zufrieden			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	nicht
gesamt	3	71	24	2
Lehrlinge	2	68	27	3
Studenten	4	69	24	3
Arbeiter	4	77	17	3
<u>Magdeburg/Leipzig</u>				
Sender beider Staaten	3	79	17	1
DDR-TV	8	79	13	0
BRD-TV	0	50	46	4
<u>Dresden</u>				
Sender beider Staaten	2	75	22	1
DDR-TV	1	70	26	3

Wenn auch das Fernsehprogramm nur einen sehr geringen Teil der Zuschauer vollkommen zufrieden stellt, ist doch die Mehrheit der Jugendlichen mit dem Gesamtprogramm des Fernsehens relativ zufrieden. In besonderem Maße trifft das auf die jungen Arbeiter zu. Wenn auch sicherlich aus unterschiedlichen Gründen, haben ein beachtlicher Teil der Lehrlinge und Studenten eine kritischere Sicht. Offenbar werden spezifische Bedürfnisse dieser sozialen Gruppen nicht in dem gewünschten Maße befriedigt. Dabei ist besonders die Bewertung der Lehrlinge zu beachten, denn sie nutzen das Fernsehen in weit stärkerem Maße als die Studenten und sie sind zugleich stärker als diese auf das BRD-Fernsehen orientiert.

Die Sortierung nach den überwiegenden Mediengewohnheiten und der Vergleich der Bezirke Magdeburg/Leipzig und Dresden macht auf die bemerkenswerte Tatsache aufmerksam, daß die Jugendlichen, die die Sender beider Staaten nutzen, in bezug auf die Zufriedenheit mit dem DDR-Fernsehen kein gravierend anderes Urteil haben als die ausgesprochenen "Fans" des DDR-Fernsehens aus Magdeburg/Leipzig. Das "vergleichende" Fernsehen scheint eine tolerantere Einstellung zum DDR-Fernsehen zu fördern. Diese Überlegung wird einerseits dadurch gestützt, daß die Jugendlichen, die eine einseitige Orientierung auf das BRD-Fernsehen haben, das Fernsehen der DDR extrem schlecht bewerten (hier scheint bereits ein Vorurteil zu wirken, denn diese Jugendlichen nehmen das DDR-Fernsehen kaum oder nicht zur Kenntnis, wie sollen sie da zu einem Urteil kommen?), andererseits fällt auf, daß die Jugendlichen, die nur das DDR-Fernsehen empfangen (können), mit dem DDR-Fernsehen tendenziell unzufriedener sind als die "Umschalter".

Auf die Frage, welche Fernsehsendungen ihnen in der letzten Zeit am besten gefallen hätten, antworteten 61 % der Jugendlichen. Von diesen Nennungen entfielen

- 23 % auf Spielfilme (Filme Ihrer Wahl usw.)
- 21 % auf DDR-Jugendmusiksendungen
- 13 % auf unterhaltsame Bildungssendungen
(AHA, URANIA, Ratgeber usw.)
- 10 % auf Serien
- 10 % auf BRD-Musiksendungen
- 6 % auf Unterhaltungssendungen
- 4 % auf Sportsendungen
- 3 % auf Fernsehspiele bzw. -filme
- 1 % auf TV-Magazine
- 8 % auf andere Sendungen.

Die Nennungen beziehen sich zu ihrem überwiegenden Teil auf das allgemeine Fernsehangebot (wobei zu beachten ist, daß bestimmte Genres überhaupt nicht vertreten sind!). Spezielle Jugendsendungen finden weniger Anklang, als es wünschenswert

wäre. Insgesamt ist die Zufriedenheit der Jugendlichen mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens in allen sozialen Gruppen geringer (!) als mit dem allgemeinen Fernsehprogramm:

Tab. 15: Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens (in %)

	Mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens bin ich zufrieden			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	nicht
gesamt	3	54	33	10
Lehrlinge	4	50	34	12
Studenten	2	46	41	11
Arbeiter	6	64	25	5
<u>Magdeburg/Leipzig</u>				
Sender beider Staaten	4	55	33	8
DDR-TV	8	71	17	4
BRD-TV	1	32	47	20
<u>Dresden</u>				
Sender beider Staaten	6	56	30	8
DDR-TV	4	73	18	5

In der kritischen Bewertung gibt es zum Teil beachtliche Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen. Das deutet zum einen darauf hin, daß Jugendspezifik von Sendungen bei 16- bis 18jährigen etwas anderes bedeutet, als in den nachfolgenden Altersgruppen - die Sendung Klik, die erst nach dieser Untersuchung angelaufen ist, berücksichtigt diese Tatsache -, daß aber zugleich auch soziale Komponenten bei der Beurteilung von Sendungen wirksam werden. Im Vergleich zu den Studenten und Lehrlingen beurteilen die jungen Arbeiter die Jugendsendungen am besten. Offenbar entspricht das Programm des Jugendfernsehens ihren medialen Interessen mehr als denen der anderen sozialen Gruppen. Das deutet auf die Notwendigkeit einer stärkeren Differenziertheit in der Programmgestaltung des Ju-

gendfernsehens und auf die Notwendigkeit einer differenzierten (altersmäßig und sozial) Bedürfnisforschung hin.

Der Vergleich der Zufriedenheit der Jugendlichen, die das BRD-Fernsehen empfangen können mit denen, die ausschließlich das DDR-Fernsehen nutzen, weist darauf hin, daß der Empfang des BRD-Fernsehens - die damit verbundenen Vergleichsmöglichkeiten - tatsächlich Einfluß auf die Maßstäbe hat, nach denen die Sendungen des DDR-Fernsehens bewertet wurden. Fielen im Bezug auf das Gesamtangebot des Fernsehens diese Vergleichsmöglichkeiten nicht negativ ins Gewicht, so ist das in bezug auf das Jugend-Fernsehen offensichtlich anders: die Jugendlichen, die das BRD-Fernsehen empfangen (können), bewerten die Jugendsendungen des DDR-Fernsehens deutlich kritischer als jene, die in bezug auf die Gestaltung von Jugendsendungen keinen Vergleich anstellen können. Bewerteten die Dresdener Jugendlichen das Gesamtprogramm kritischer als die "Umschalter", so bewerten sie das Jugend-Fernsehen auffallend positiver als jene! Aus den Daten kann der Hinweis abgelesen werden, daß die von immerhin 41 % der "Umschalter" negativ bewerteten Jugendsendungen des DDR-Fernsehens ein Motiv dafür sind, entsprechende Sendungen im BRD-Fernsehen zu empfangen.

Tab. 16: Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens im Vergleich der Bezirke Magdeburg/Leipzig und Dresden
 (nur junge Werktätige) (in %)

	Ich bin zufrieden			
	voll- kommen	mit Ein- schränkungen	kaum	nicht
Magdeburg/Leipzig	4	51	34	11
Dresden	5	65	23	7

Tab. 17: Die Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens, differenziert nach den überwiegenden Nutzungsgewohnheiten der Jugendlichen (in %)

	Ich bin zufrieden			
	voll- kommen	mit Ein- schränkungen	kaum	nicht
überwiegende Nutzung der Sender beider Staaten	4	55	33	8
DDR	8	71	17	4
BRD	1	33	49	17

In der Untersuchung wurden die Jugendlichen gebeten, zu äußern, was ihnen an den Jugendsendungen des Fernsehens besonders, was ihnen überhaupt nicht gefällt. Obwohl das Ergebnis nicht als repräsentativ angesehen werden kann, weil nur 41 % der Jugendlichen sich zu positiven Gesichtspunkten und 48 % zu kritischen äußerten, soll die nachfolgende Übersicht Tendenzen in den Aussagen deutlich machen.

Tab. 18: Positive und kritische Meinungen zum Jugendfernsehen der DDR (in %)

	An den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens	
	gefällt mir	gefällt mir nicht
Unterhaltung	17	11
Lebenshilfe	2	0
Politik	0	8
Unterhaltung mit Politik	1	0
Unterhaltung ohne Politik	4	0
Aufmachung/Gestaltung	3	20 !!
Sendezeiten/-dauer	0	3
sonstiges	7	6

Während die Meinungen über die Unterhaltung in den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens offenbar geteilt sind (ein Ausdruck für die Vielfalt und Differenziertheit der Ansprüche), gibt es in bezug auf die Gestaltung von Jugendsendungen von einem großen Teil der Jugendlichen kritische Äußerungen. Darin liegt ein wichtiger Hinweis auf die unbedingt erforderliche Erhöhung der Qualität (des Schauwertes) der Jugendsendungen. In bezug auf technische Perfektion und Raffinesse (z. B. in der Einbeziehung von Videoclips in die Sendungen) hat das BRD-Fernsehen in den letzten Jahren "zugelegt", erweitert hat es auch das Angebotsspektrum von Musiksendungen bis hin zu Ratgeber- und "Lebenshilfe"sendungen für Jugendliche. Es ist zu erwarten, daß mit der Sendeaufnahme des RIAS-Fernsehprogramms eine weitere Entwicklung in dieser Richtung erfolgt, die sich dann allerdings unter verschärften ideologischen Aspekten vollziehen wird. Aus alledem ergibt sich zwingend die Notwendigkeit prinzipieller Überlegungen zur Weiterentwicklung des Jugendfernsehens der DDR sowohl in bezug auf Inhalte, als auch in bezug auf die äußere Attraktivität des Angebotenen.

Ein Vergleich der Zufriedenheit der Jugendlichen mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens zwischen 1985 und 1982 macht deutlich, wie dringend notwendig dies ist. In diesen drei Jahren (seit der Existenz der "Jugendachse" des BRD-Fernsehens als Ausdruck ihrer neuen Medienstrategie), nahm die Zufriedenheit der Jugendlichen unseres Landes mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens gravierend ab.

Tab. 19: Die Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens im Vergleich der Jahre 1982/1985
 (1. Zahl: vollkommen und mit Einschränkungen zufrieden,
 2. Zahl: vollkommen zufrieden)

	1982	1985
gesamt	74 (8)	57 (3)
Lehrlinge	78 (7)	54 (4) !!!
Studenten	69 (4)	48 (2) !
Arbeiter	76 (10)	70 (6)

3. Das Rundfunkverhalten

3.1. Der Rundfunk der DDR/BRD im Gebrauch

Während sich das Verfolgen von Fernsehsendungen auf wenige Stunden am Tage konzentriert, besonders für Jugendliche der Zugang zum Fernsehen (Bewitz eines Gerätes, Entscheidung über die Wahl der Sendung, Empfangbarkeit) eine Rolle spielt, ist das Radio ein täglicher, vielseitig verwendbarer Gebrauchsgegenstand junger Leute, der den meisten Jugendlichen auch zur Verfügung steht. Das Radiohören geschieht bei vielen Jugendlichen nicht nur in der Freizeit, sondern begleitet sie auch bei der Arbeit, beim Zusammensein mit Freunden, dient als Gegenstand der aktiven Beschäftigung durch das Auswählen, Mitschneiden von Sendungen usw.

Demnach ist das Rezeptionsverhalten in bezug auf den Rundfunk nicht linear mit dem Fernsehverhalten zu vergleichen; dennoch lassen sich aus Ähnlichkeiten und Unterschieden Rückschlüsse auf das allgemeine Medienverhalten ziehen.

67 % der Jugendlichen hören täglich oder mehrmals wöchentlich Sendungen des DDR-Rundfunks, 80 % Sendungen des BRD-Rundfunks. Hier liegt ein erster wichtiger Unterschied zur Nutzung des Fernsehens, der die These erhärtet, daß die Nutzung der Medien auch von dem Zugang zu ihnen beeinflußt wird.

Tab. 20: Die Häufigkeit der Nutzung des DDR-Rundfunks
 (in %)

	täg- lich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nicht
gesamt	29	38	6	20	7
Lehrlinge	24 !	35	7	24 !	10 !
Studenten	32	44	6	15	3
Arbeiter	35	41	3	17	4
Magdeburg/ ¹ Leipzig	24 !	35	7	25 !	9 !
Dresden	36	37	5	15	7

1 Auch in bezug auf den Rundfunk gibt es aufgrund der Empfangsmöglichkeiten deutliche Unterschiede im Nutzungsverhalten der Jugendlichen der Bezirke Magdeburg/Leipzig und Dresden. Auch hier sollte bei der Bewertung der vorliegenden Daten dieser Umstand in Betracht gezogen werden. Die Daten der werktätigen Jugend Leipzigs und Magdeburgs dürften dem tatsächlichen Rundfunkverhalten in den meisten Territorien der DDR daher am nächsten kommen.

Tab. 21: Die Häufigkeit der Nutzung des BRD-Rundfunks
 (in %)

	täg- lich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nicht
gesamt	42	38	4	13	3
Lehrlinge	47 !	35	4	12	2
Studenten	29	47	5	14	5
Arbeiter	43 !	38	3	12	4
Magdeburg/ Leipzig	51 !!	34	4	9	2
Dresden	34	38	4	20	4

Der Vergleich dieser Daten mit denen der Fernsehnutzung läßt folgendes Problem erkennen: Ebenso wie das Fernsehen der BRD wird der Rundfunk dieses Landes von annähernd der Hälfte der Jugendlichen täglich (!) verfolgt. (Der Vergleich beruht auf

der TV-Auswahl von Magdeburg/Leipzig.) Nur 3 % der Jugendlichen sehen überhaupt nicht die Sendungen des BRD-Fernsehens (wenn sie dazu die Möglichkeit haben), nur 3 % hören auch die Rundfunksender der BRD überhaupt nicht.

Den größten Anteil an der täglichen Nutzung des BRD-Rundfunks haben die Lehrlinge. Wie auch beim Fernsehen neigt diese Gruppe in besonderem Maße zur überwiegenden Rezeption westlicher Medien. Bei den Arbeitern wird dieses Medienverhalten beim Fernsehen stärker, beim Rundfunk dagegen weniger abgebaut.

Obwohl die meisten Jugendlichen - wie beim Fernsehen - die Sender beider deutscher Staaten empfangen, ist hier die Gruppe jener deutlich größer, die sich vorwiegend auf die BRD-Sender orientieren! Sie ist auch größer als die, die überwiegend die DDR-Sender hören. Diese Polarisierung im Medienverhalten macht die nachfolgende Tabelle deutlich.

Tab. 22: Rundfunkverhalten Jugendlicher in bezug auf die Senderwahl DDR - BRD (in %)

	Sender beider Staaten	überwiegend DDR-RF	überwiegend BRD-RF	selten/ gar nicht
gesamt	51	15	29	5
Lehrlinge	46	12	36 !!	6
Studenten	57	19	20	4
Arbeiter	60	16	20	4

Es ist offensichtlich, daß sich bei einem nennenswerten Teil der Jugendlichen der BRD-Rundfunk größerer Beliebtheit erfreut als der Rundfunk der DDR.¹ Insbesondere unter den Lehrlingen ist die Tendenz der Orientierung auf westliche Sender beachtlich. Eine wesentliche Ursache dürfte in dem speziell

1 Diese Aussage ist auf dem Hintergrund der realen Mediensituation in unserem Lande zu sehen: mindestens 4 BRD-Sender sind speziell auf die DDR-Jugend ausgerichtet. Inzwischen läuft RIAS II als Jugendsender mit ausdrücklicher Zielrichtung in die DDR "rund um die Uhr". Jugendradio DT 64 ist im Augenblick noch nicht überall empfangbar.

für jugendliche Hörer bestimmten Unterhaltungs- vor allem Musikangebot dieser Sender und möglicherweise auch in der Präsentation der Sendungen liegen. Darauf deutet die "Hitliste" der an der Untersuchung beteiligten Jugendlichen sowie die kritischen Äußerungen zu den Jugendsendungen des DDR-Rundfunks hin. In der Hitliste dominieren Titel aus dem NSW. Nur 28 % der Jugendlichen nannten Titel aus der Musikproduktion der DDR.¹

Auf die Frage, was ihnen an "DT 64" und "hallo" besonders gefällt, bewerteten 30 % der Jugendlichen die Unterhaltung positiv, 10 % waren gegenteiliger Meinung. In bezug auf die Präsentation äußerten sich nur 3 % (!) positiv, 16 % dagegen kritisch (das lag damit an der Spitze der negativen Nennungen).

Mit abnehmender DDR-Verbundenheit nimmt das Hören des DDR-Rundfunks tendenziell ab.

Tab. 23: Die Nutzung des DDR-Rundfunks in Abhängigkeit zur DDR-Verbundenheit (in %)

DDR-Verbundenheit	Ich höre den Rundfunk der DDR				
	täglich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	gar nicht
Typ I	54	21	19	5	1
Typ II	50	11	35	4	0
Typ III	19	0	76	5	0

Der Zusammenhang zwischen DDR-Verbundenheit und dem Rundfunkverhalten darf jedoch nicht linear interpretiert werden. Obwohl sicher sein dürfte, daß mangelnde DDR-Verbundenheit auch zu einer Negation ihrer Medien führen kann, so kann die DDR-Verbundenheit auch beeinflusst sein durch die Verbundenheit mit ihren Medien: die Frage ist, inwieweit die Medien selbst - in diesem Falle der Rundfunk - ein gesellschaftlicher Faktor sind, der das Verhältnis der Jugendlichen zum Staat, zur Gesellschaft

¹ siehe H. Felber: "Tendenzen der Beliebtheit von Formen populärer Musik aus dem Hitlistenvergleich 1979 - 1985", Leipzig 1986

beeinflusst. Wenn man davon ausgeht, daß in der heutigen jungen Generation die Nutzung der elektronischen Medien zur Befriedigung ideeller und kultureller Interessen und Bedürfnisse eine noch nie dagewesene Rolle spielt, dann wird der Stellenwert der Medien für das Lebensgefühl junger Menschen deutlich. Je stärker die Medien diesem Lebensgefühl entsprechen - sich die Jugendlichen in ihnen "wiederfinden" - um so aufgeschlossener werden sie auch dem politischen Angebot der Medien gegenüberstehen. Zugleich wirken die Medien ihrerseits auf die Herausbildung des Lebensgefühls ein. Die überwiegende und langfristige Nutzung imperialistischer Medien kann durchaus partiell zu einer Deformierung des sozialistischen Lebensgefühls beitragen. Unter den Bedingungen der freien Empfangbarkeit der imperialistischen Medien in unserem Lande bedeutet das eine enorme Herausforderung an unsere Medien. Die imperialistischen Medien haben den politischen Wert der Unterhaltung längst ins Kalkül gezogen, ihre Sendungen entsprechend konzipiert.¹ Seit der Durchsetzung ihrer neuen Sendekonzeption in bezug auf die Jugend hat sich in allen sozialen Schichten der Jugend der DDR der Anteil derer, die regelmäßig (täglich, mehrmals wöchentlich) die DDR-Sender empfangen, sichtlich verringert!

1 "Unterhaltung setzt Akzente, vermittelt Inhalte, sucht auch Thematische Bereiche aus, die einen starken Gefühlswert haben. Deshalb bewirkt Unterhaltung möglicherweise mehr als politisch ausgewogene Information und kritische Attitüde. Sie ist einschleichend, sozusagen subversiv, im guten und im schlechten Sinne. Unterhaltung ist also von höchster ethischer Relevanz."

E. K. Scheuch: Soziologie der Freizeit,
In: Handbuch der empirischen Sozialforschung, Bd. II.
Stuttgart 1977, S. 71

Tab. 24: Häufige Zuwendung zu den Sendungen des DDR-Rundfunks
im Vergleich zwischen 1982 und 1985
(1. Zahl: tägliche Hörer,
2. Zahl: tägliche und mehrmals wöchentliche Hörer
zusammengefaßt) (in %)

	DDR-Rundfunk	
	1982	1985
Lehrlinge	48 (84)	29 (67)
Studenten	64 (92)	32 (76)
Arbeiter	41 (80)	35 (71)

An dieser alarmierenden Entwicklung haben offenbar auch die Jugendsendungen des DDR-Rundfunks Anteil. 1982 hörten 56 % der Lehrlinge, 68 % (!) der Studenten, 64 % der jungen Arbeiter die Jugendsendungen des Rundfunks. Die Untersuchung 1985 erbrachte folgende Ergebnisse:

Tab. 25: Nutzungsverhalten in bezug auf das Hören von
 Jugendsendungen des DDR-Rundfunks (in %)

a) Sendungen bis 19 Uhr

	täg- lich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nicht
gesamt	8	26	8	36	21
Lehrlinge	6	23	8	35	28 !
Studenten	8	35	9	35	13
Arbeiter	12	24	8	39	17
Magdeburg/ ¹ Leipzig	6	18	8	37 !	30 !
Dresden	11	33	7	34	14

b) Sendungen ab 19 Uhr

	täg- lich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nicht
gesamt	4	24	10	38	24
Lehrlinge	3	24	10	35	28 !
Studenten	4	27	9	45	15
Arbeiter	7	24	8	38	23
Magdeburg/ Leipzig	4	22	10	34 !	30 !
Dresden	3	27	10	39	21

1 Auch hier fallen die Nutzungsdaten der verglichenen Bezirke deutlich auseinander. Die Daten der werktätigen Jugend aus Magdeburg und Leipzig zeigen eklatant das Dilemma: Die Resonanz unserer Jugendsendungen bei der werktätigen Jugend ist gering. Fast 70 % der Jugendlichen hören in der Zeit, die durch das Fernsehen nicht "besetzt" ist, in der Rundfunknutzung Vorrang hat, die Jugendsendungen des DDR-Rundfunks nicht.

3.2. Die Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Rundfunks

Dieses Nutzungsverhalten ist in engem Zusammenhang mit der Zufriedenheit der Jugendlichen mit dem Angebot der Jugendsender zu sehen.

Tab. 26: Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Rundfunks
 (in %)

	Ich bin zufrieden		
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum/nicht
gesamt	11	63	26
Lehrlinge	11	56	33 !
Studenten	11	69	20
Arbeiter	9	71	20

Aus dem Vergleich aller Daten zum Rundfunkverhalten bzw. zur Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Rundfunks kristallisiert sich eindeutig folgendes Problem heraus: Am wenigsten Zuspruch finden die Jugendsendungen des DDR-Rundfunks bei den Lehrlingen. Zugleich wendet sich diese soziale Gruppe in besonderem Maße den Medien der BRD zu. Die Daten weisen im Rahmen dieser Untersuchung auf folgende Ursachen hin: Die Sendungen des DDR-Rundfunks scheinen den medialen Interessen der älteren Jugendlichen besser zu entsprechen. Das zeigt sich darin, daß bei den Studenten und jungen Arbeitern ein nahezu gleiches Wahlverhalten in bezug auf die Sender beider deutscher Staaten vorliegt, daß eine solche Annäherung auch in bezug auf die Zufriedenheit besteht und daß schließlich in diesen beiden Gruppen (wenn auch mit Unterschieden), die Jugendsendungen des DDR-Rundfunks deutlich öfter gehört werden.

Es wäre also erforderlich, auch im Jugendprogramm des DDR-Rundfunks die altersspezifischen Bedürfnisse der Jugendlichen sowie sozial bedingte Erwartungen an die Jugendmedien in stärkerem Maße zu berücksichtigen und der Programmstruktur zugrunde zu legen. Aus der Aussage dieser Untersuchung, daß im älteren

Jugendalter eine stärkere Hinwendung zu den Medien der DDR erfolgt, kann nicht zwangsläufig geschlossen werden, daß dieser Prozeß sich von selbst vollziehen wird. Die frühzeitige Fixierung der Kinder und Jugendlichen auf bestimmte Sender und damit auf die Inhalte, die sie vertreten, kann zu einer über dieses Lebensalter hinausgehenden Haltung führen. Es ist bekannt, daß die neue Sendestruktur des RIAS - ergänzt durch SFB - nach dem Konzept der alterbedingten (und intellektuell differenzier-ten) Zielgruppen aufgebaut ist und daß diese Sender DDR-orientiert arbeiten. Aus diesem Grunde ist es unerläßlich, die Anziehungskraft unserer Sender auch für die jüngeren Altersgruppen zu erhöhen, sie durch ihre Interessen entsprechende Programme und Sendezeiten an unsere Sender zu binden.

4. Die Nutzung der elektronischen Medien und das Lesen der "Jungen Welt"

Um die tatsächliche Nutzung der Sender der DDR und der BRD genauer zu erfassen ist es notwendig, eine Beziehung zwischen der Rundfunk- und der Fernsehnutzung herzustellen.

Aus der Untersuchung ergaben sich folgende Hauptgruppen medialer Verhaltensweisen.

- Sowohl beim Fernsehen als auch beim Rundfunk empfängt der größte Teil der Jugendlichen die Sender beider deutscher Staaten.
- Ein Teil der Jugendlichen, die überwiegend das Fernsehen der DDR oder die Sender beider deutscher Staaten empfangen, orientiert sich beim Rundfunk eher an den Sendern der BRD.
- Ein Teil der Jugendlichen (13 % der Gesamtpopulation) empfängt vor allem die Fernseh- und Rundfunksendungen der DDR.
- Ein anderer Teil der Jugendlichen (12 % der Gesamtpopulation) empfängt vorwiegend die Sender der BRD.

Um dies zu verdeutlichen, zeigt die nachfolgende Tabelle das Rundfunkverhalten der Fernsehzuschauer. Allerdings ist diese

Tabelle nur bedingt aussagefähig, weil ein Teil der jugendlichen Fernsehzuschauer kein anderes als das DDR-Fernsehprogramm empfangen kann. Während in Magdeburg/Leipzig das Rundfunk- und Fernsehverhalten nahezu übereinstimmt, weicht es in Dresden stark voneinander ab. So empfangen in Dresden 48 % das BRD-TV gar nicht, für den Rundfunk trifft das nur auf 6 % zu.

Tab. 27: Das Rundfunkverhalten der Fernsehzuschauer
 (in %)

Fernsehsender	Rundfunksender			
	beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/gar nicht
beider Staaten	63	6	27	4
überwiegend DDR	43	38	15	4
überwiegend BRD	19	2	74	5
selten/gar nicht	50	24	19	8

In das Medienverhalten geht selbstverständlich auch die Nutzung der Printmedien der DDR ein. Obwohl dazu bereits ein ausführlicher Forschungsbericht¹ vorliegt, ist es in diesem Zusammenhang zweckmäßig, auf bestimmte Zusammenhänge zwischen der Nutzung der elektronischen Medien und der Printmedien aufmerksam zu machen, denn vor allem die Tageszeitungen spielen bei der Befriedigung der Informationsbedürfnisse besonders auch zu politischen Ereignissen und Zusammenhängen eine Rolle, zumal sie die Möglichkeit haben, der doch relativ verbreiteten Einwirkungsmöglichkeit der westlichen elektronischen Medien entgegenzuwirken, ihnen unsere "Lesart" politischer Sachverhalte entgegenzusetzen und damit eine kritische Haltung der Jugendlichen zu den Informationen der westlichen Medien zu befördern.

¹ Felber, H./M. Müller: Jugendmedien 1985, Leipzig 1986

Tab. 28: Häufigkeit des Lesens der Tagespresse

	Ich lese diese Zeitung				
	täg- lich	mehrmals wöchent- lich	einmal wöchent- lich	selten	nicht
ND	8	8	7	29	48
Bezirkszeitung der SED	40 !	18	8	11	24
Junge Welt	51 !	17	6	14	12

Bestimmte Zusammenhänge zwischen dem Nutzungsverhalten gegenüber den elektronischen Medien und den Printmedien wurden am Beispiel der "Jungen Welt" geprüft, weil sie unter den Jugendlichen am meisten verbreitet ist. Dabei können nur Tendenzen aufgezeigt werden, weil nicht auszuschließen ist, daß ein Teil der Jugendlichen zwar die "Junge Welt" nicht liest, dafür aber eine andere Tageszeitung der DDR.¹

¹ Nur 5 % der Jugendlichen geben an, weder eine Zeitung noch eine Zeitschrift der DDR zu lesen.

Tab. 29: Nutzung der elektronischen Medien im Verhältnis zur Nutzung der "Jungen Welt" (in %)

a) Fernsehen

	Lesen der "Jungen Welt"				
	täg- lich	mehrmals wöchent- lich	(1+2)	einmal wöchent- lich	selten/ nie
Sender beider Staaten	50	16	(66)	5	29
überwiegend DDR	62	13	(75)	4	21
überwiegend BRD	43	12	(55)	7	38
keine	48	27	(75)	10	15

b) Rundfunk

	Lesen der "Jungen Welt"				
	täg- lich	mehrmals wöchent- lich	(1+2)	einmal wöchent- lich	selten/ nie
Sender beider Staaten	54	17	(71)	4	25
überwiegend DDR	60	16	(76)	7	17
überwiegend BRD	41	19	(60)	8	32
keine	56	11	(67)	6	27

Die Daten lassen erkennen, daß das Lesen der "Jungen Welt" in allen Gruppen der Mediennutzung bei der Mehrzahl der Jugendlichen üblich ist. Dennoch zeigen sich Differenzierungen. Während drei Viertel der Jugendlichen, die überwiegend die elektronischen Medien der DDR empfangen, ständige Leser der "Jungen Welt" sind (ihr Anteil an den täglichen Lesern ist ebenfalls am höchsten), ist der Anteil der auf Westsender orientierten Jugendlichen an der Leserschaft der "Jungen Welt" deutlich geringer. Zwischen diesen beiden Gruppen, die sehr deutlich unterschiedene Werte haben, liegen diejenigen, die die Sender beider deutscher Staaten empfangen. Diese "Abstufung" im Leseverhalten der Jugendlichen läßt darauf schließen, daß sich bestimmte Ausprägungen im Medienverhalten, bestimmte Grundtendenzen, herausbilden, die auch aufeinander

einwirken. Das Problem der absoluten "Medienabstinenz" Jugendlicher in bezug auf die Medien der DDR (wobei diese Aussage hier unter den Printmedien nur die "Junge Welt" im Blick hat) stellt sich nur bei einem relativ kleinen Teil der Jugendlichen; sie umfassen insgesamt 3 % der Gesamtpopulation. (Dieser Fakt bedarf jedoch einer weitergehenden und vor allem aktualisierenden Untersuchung.)

5. Die Nutzung des Rundfunks und des Fernsehens zur politischen Information

5.1. Das Nutzungsverhalten

Von besonderem Interesse ist die Frage, welche Medien von der DDR-Jugend speziell zur politischen Information genutzt werden.

Weiterhin ist es wichtig zu erfahren, welche Unterschiede zwischen der allgemeinen Mediennutzung und der Nutzung der Medien zur politischen Information bestehen.

Eine erste Übersicht zeigt das Medienverhalten der DDR-Jugend in bezug auf die politische Information:

Tab. 30: Nutzung der elektronischen Medien der DDR/BRD zur politischen Information (in %)

	Medien beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/ nicht
gesamt	56	23	17	4
Lehrlinge	55	17	24 !	4
Studenten	55	35 !	8	2
Arbeiter	62 !	22	11	5

Daraus ergeben sich folgende Aussagen:

Das Interesse an politischer Information ist sehr ausgeprägt. Das Bedürfnis zu wissen, was in der Welt vor sich geht, informiert zu sein über politische Ereignisse, kennzeichnet die

DDR-Jugend aller sozialer Schichten. Um diesem Informationsbedürfnis nachzukommen nutzt sie in starkem Maße die elektronischen Medien (neben den Presseerzeugnissen der DDR) (vgl. Abschnitt 5.2.).

Besonders in bezug auf die Nutzung der elektronischen Medien wird deutlich, daß die Mehrzahl der Jugendlichen nicht nur die Medien der DDR zur politischen Information nutzt, daneben spielen die Medien der BRD eine nicht zu unterschätzende Rolle. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen informieren sich "auf beiden Seiten", ein nicht geringer Teil ausschließlich bei den Medien der BRD.

Um diese Aussage zu unterstreichen - dabei zugleich auf die Bedeutung des Fernsehens für die politische Information verweisend - seien hier die deutlich abweichenden Ergebnisse der Untersuchung in den Bezirken Magdeburg/Leipzig und im Bezirk Dresden (ohne Einbeziehung der Studenten) gegenübergestellt.

Tab. 31: Nutzung der elektronischen Medien der DDR/BRD zur politischen Information im Vergleich der Bezirke Magdeburg/Leipzig und Dresden (nur junge Werktätige) (in %)

	Medien beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/ nicht
Magdeburg/ Leipzig	58	16 !	22 !	4
Dresden	56	27 !	14 !	3

Daraus folgt, daß sich auf dem Gebiete der politischen Information in den Köpfen der meisten Jugendlichen ein "Kampf der Argumente" zwischen den sich gegenüberstehenden Medien abspielt. Auf den größten Teil der Jugendlichen wirkt also neben der sozialistischen Informationspolitik auch die der imperialistischen BRD ein. Es erhebt sich die Frage, ob diesem Fakt in der politisch-ideologischen Arbeit sowohl der Medien als auch im Rahmen des Jugendverbandes genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird.

- Auch in bezug auf die Nutzung der Medien zur politischen Information unterscheiden sich die sozialen Gruppen. Diese Unterscheidung bezieht sich weniger auf diejenigen, die "Umschalten", als vielmehr auf den Anteil jener, die überwiegend die Sender der DDR oder die der BRD verfolgen. Während bei den Studenten der Anteil der DDR-Zuschauer/Hörer deutlich höher ist als bei den anderen Gruppen, ist der Anteil der Lehrlinge in bezug auf die BRD-Medien beträchtlich. Zu beachten ist jedoch, daß ein Teil der Lehrlinge, der im übrigen auf westliche Sendungen fixiert ist, bei politischen Sendungen zumindest auch umschaltet, d. h. auch die politische Information der DDR-Medien zur Kenntnis nimmt. (36 % der Lehrlinge geben an, überwiegend BRD-Sender zu hören, aber nur 24 % tun das auch bei politischen Sendungen. Das Umschalten praktizieren beim TV 51 % und beim Rundfunk 46 % der Lehrlinge, bei politischen Sendungen aber 55 %.)

Dennoch muß deutlich hervorgehoben werden, daß auch in dieser Frage der politischen Information der heranwachsenden Arbeiterjugend größere Aufmerksamkeit geschenkt und sie befähigt werden muß, ein distanzierteres Verhältnis zu den Medien der BRD zu entwickeln.

- Bei den Arbeitern entspricht die Wahl der Sender zur politischen Information weitgehend ihren allgemeinen Mediengewohnheiten. Sie sind auch hier die Gruppe, die am häufigsten zur politischen Information die Sender beider Staaten nutzt. Im Vergleich zu den Lehrlingen nimmt bei den Arbeitern der Anteil derjenigen ab, die sich auch bei politischen Sendungen nur auf westliche Medien orientieren. Sind dies bei den Lehrlingen 24 %, so sind das bei den jungen Arbeitern nur noch 11 %. Wie im Medienverhalten allgemein (einschließlich ihres Verhaltens zur Jugendpresse oder zur Leserdiskussion, siehe entsprechende Teilberichte) zeigt sich auch hier die gewachsene Reife der jungen Arbeiter gegenüber den Lehrlingen, die sicher altersbedingt ist, aber auch mit den neuen Verantwortungsbeziehungen in Beruf, Gesellschaft und Privatsphäre zusammenhängen.

- Bei den Studenten weicht das allgemeine Medienverhalten am stärksten von ihrem Verhalten in bezug auf die politische Information ab. 35 % von ihnen orientieren sich politisch bei den Sendern der DDR, aber nur 14 % (TV) und 19 % (RF) bekunden im übrigen, vorwiegend die Medien der DDR zu verfolgen.

- Tendenziell zeigt sich eine Zunahme der Nutzung westlicher Medien bei abnehmender DDR-Zufriedenheit. Besonders die Jugendlichen, die ein überwiegend negatives Verhältnis zur DDR haben, nehmen in nur geringem Maße die politische Information durch die DDR-Medien zur Kenntnis. Bei diesen Jugendlichen ist auch der Anteil derer, die politische Sendungen überhaupt nicht zur Kenntnis nehmen, größer als in den anderen Gruppen.

Tab. 32: Die Nutzung der Sender zur politischen Information in Abhängigkeit zur DDR-Verbundenheit (nur junge Werktätige aus Magdeburg/Leipzig)
 (in %)

DDR-Ver- ¹ bundenheit	Ich nutze zur Information über das politische Geschehen					
	aus- schließ- lich DDR- Sender	vor- wiegend DDR- Sender	gleicher- maßen Sender DDR/BRD	vor- wiegend BRD- Sender	aus- schließ- lich BRD- Sender	weder RF noch TV
Typ I	7	19	61	7	2	4
Typ II	0	7	60	24	5	4
Typ III	1	4	39	22	26 !	8

¹ Typisierung vgl. Blatt 19

Wie sich das allgemeine Medienverhalten von der Nutzung der Medien zur politischen Information unterscheidet, zeigen die nachfolgenden Tabellen. In ihnen wird das allgemeine Nutzungsverhalten in Beziehung gesetzt zur Nutzung der Medien für die politische Information.

Tab. 33: a) Auswahl der Sender für die politische Information
 im Vergleich zur sonstigen Fernsehnutzung
 (in %)

Allgemeines Nutzungs- verhalten	Auswahl der Sender für die politische Infor- mation			
	Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/ nicht
Sender beider Staaten	69	13	15	3
überwiegend DDR	44 !	46	10	0 !
überwiegend BRD	36	2	50	12 !
selten/nicht	52 !	35 !	8	8

Tab. 34: b) Auswahl der Sender für die politische Information
 im Vergleich zur sonstigen Rundfunknutzung
 (in %)

Allgemeines Nutzungs- verhalten	Auswahl der Sender für die politische Infor- mation			
	Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/ nicht
Sender beider Staaten	71	19	7	3
überwiegend DDR	28	71 !!	1	0 !
überwiegend BRD	46 !	4	43	7
selten/nicht	64	16	13	13

Zwischen dem allgemeinen Medienverhalten und dem Verhalten zur Nutzung der Sender für die politische Information gibt es sowohl Übereinstimmung als auch zum Teil erhebliche Abweichungen.

Die Übereinstimmung ist in der Gruppe am größten, die überwiegend die Sender beider Staaten nutzt. Die meisten dieser

Zuschauer/Hörer tun das auch bei politischen Sendungen. Im Hinblick auf diese Gruppe gibt es zwischen der Fernseh- und der Rundfunknutzung einen interessanten Unterschied. Während beim Fernsehen immerhin 15 % derer, die die Sendungen beider deutscher Staaten sehen, bei politischen Sendungen die BRD-Sender bevorzugen, werden beim Rundfunk eher die politischen Sendungen (vor allem vermutlich die Nachrichten) der DDR-Sender verfolgt.

Eine weitere markante Übereinstimmung, die auch die genannte Tendenz bestätigt, zeigt sich bei den Hörern des DDR-Rundfunks. Sie sind in ihrem Medienverhalten zum größten Teil sehr stabil. Zugleich wird sichtbar, daß sie in besonderem Maße politisch interessiert sind, denn diese Hörer nutzen ausnahmslos den DDR-Rundfunk zur politischen Information. Damit hebt sich diese Gruppe von den anderen Mediennutzern deutlich ab.

Beim Fernsehen ist eine vergleichbare Stabilität dieser Nutzergruppe nicht zu verzeichnen. Dieses Ergebnis scheint vor allem durch die Dresdener Population bestimmt. Das zeigt folgender Vergleich.

Tab. 35: Allgemeine Nutzung des Fernsehens im Vergleich zur Nutzung der Medien für die politische Information in den Bezirken Magdeburg/Leipzig und Dresden (nur junge Werktätige) (in %)

Allgemeines Nutzungsverhalten	Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/nicht
Magdeburg/Leipzig				
TV beider Staaten	65 !	16	16	3
TV DDR	30	64 !	4	2
TV BRD	34	0 !	54	12
Dresden				
TV DDR	51	37 !	12	0

Von den Fernsehzuschauern aus Dresden, die das BRD-Fernsehen nicht empfangen können, wird offensichtlich der Rundfunk der BRD in stärkerem Maße für die politische Information genutzt. Dagegen dominiert bei den Zuschauern des DDR-Fernsehens aus Magdeburg und Leipzig auch bei der politischen Information die Zuwendung zu den Sendern der DDR. Damit dürften die Werte aus Magdeburg und Leipzig dem tatsächlichen Medienverhalten dieser Zuschauergruppe am meisten entsprechen.

Bei den Jugendlichen, die überwiegend die BRD-Sender nutzen, stimmt nur bei der Hälfte der Zuschauer und nicht einmal bei der Hälfte der Rundfunkhörer das allgemeine Medienverhalten mit dem Verhalten zur politischen Information überein. Die meisten dieser Jugendlichen schalten bei politischen Sendungen auch DDR-Sender ein. Der DDR-Rundfunk wird von knapp der Hälfte der Jugendlichen, die im übrigen nur die BRD-Medien empfangen, für die politische Information genutzt. So verhält sich auch ein Teil der Fernsehzuschauer. Daraus folgt, daß auch ein erheblicher Teil der Jugendlichen, die überwiegend BRD-Sender empfangen, interessiert ist an der politischen Berichterstattung durch die Medien der DDR.

In der Gruppe der Jugendlichen, die überwiegend westliche Sender empfangen, konzentriert sich der Anteil der politisch uninteressierten Jugendlichen. Er ist bei den Jugendlichen, die überwiegend das BRD-Fernsehen nutzen, besonders hoch.

Von den Jugendlichen, die die Medien selten nutzen, kann das in bezug auf die politische Information nicht gesagt werden. Sowohl in der Nutzung des Fernsehens als auch in der Nutzung des Rundfunks zeigt sich das politische Interesse dieser Gruppe.

5.2. Zusammenhänge zwischen der politischen Interessiertheit der Jugendlichen und der Mediennutzung der DDR/BRD

In der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß der größte Teil der Jugendlichen ausgeprägtes Interesse an politischen Problem hat (vgl. auch Hauptbericht Jugendmedien).

Bei diesen Interessen dominieren in allen Schichten der Jugend Probleme der Weltpolitik. Selbst bei den Lehrlingen, deren politische Interessen insgesamt geringer ausgebildet sind als die der Studenten und Arbeiter geben nur 9 % an, sich für diese Fragen wenig oder nicht zu interessieren. Auch an der Außenpolitik der DDR ist die Mehrzahl der Jugendlichen interessiert, die Hälfte von ihnen stark. Das trifft auch auf Fragen der Innenpolitik zu, wobei dieses Interesse insgesamt geringer entwickelt ist.

Tab. 36: Das Interesse der Jugendlichen am politischen Geschehen

	Dafür interessiere ich mich					
	sehr stark	stark	(1+2)	mittel	schwach	nicht
Probleme der Weltpolitik	32	35	(67)	27	4	2
außenpolitische Aktivitäten der DDR	18	35	(53)	35	9	3
das politische Geschehen in der DDR	15	32	(47)	39	10	4

Unabhängig vom Grad der inneren Verbundenheit mit der DDR spielen für die meisten Jugendlichen Fragen der Weltpolitik eine große Rolle. Dennoch wird auch hier deutlich, daß erheblich mehr Jugendliche, die ein kritisches Verhältnis zur DDR haben, politischen Problemen nicht aufgeschlossen, ja ignorant gegenüberstehen. Selbst in bezug auf Fragen der Weltpolitik gibt ein Viertel von ihnen an, dafür kein wesentliches Interesse aufzubringen. Daß bei diesen Jugendlichen auch das Interesse an Problemen der Innenpolitik geringer ausgeprägt ist

als bei den Jugendlichen der Typen I und II war zu erwarten. Die Hälfte von ihnen bringt den Problemen unseres Landes nur ein geringes bzw. kein Interesse entgegen.

Der Vergleich der politischen Interessen der Jugendlichen unter dem Aspekt ihrer Verbundenheit mit der DDR brachte interessante Differenzierungen zutage. Jene Jugendlichen, die nur mit Einschränkungen einverstanden sind, in der DDR zu leben und auch hinsichtlich der Gesellschaftspolitik Einschränkungen machen, haben tendenziell ein etwas ausgeprägteres Interesse an dem, was in der Welt vor sich geht, als jene, die sich mit der DDR sehr verbunden fühlen. In bezug auf die Innenpolitik der DDR sind sie jedoch deutlich weniger interessiert.

Tab. 37: Das Interesse der Jugendlichen am politischen Weltgeschehen in Abhängigkeit zur DDR-Verbundenheit
 (nur junge Werktätige aus Magdeburg/Leipzig)
 (in %)

DDR-Verbundenheit	Dafür interessiere ich mich				
	sehr stark	stark	mittel	schwach	nicht
Typ I	24 !	28	46	2	0
Typ II	25 !	33	34	8	0
Typ III	25 !	25	24	15 !	11 !

Tab. 38: Das Interesse der Jugendlichen am politischen Geschehen in der DDR in Abhängigkeit von der DDR-Verbundenheit
 (nur junge Werktätige aus Magdeburg/Leipzig)
 (in %)

DDR-Verbundenheit	Dafür interessiere ich mich				
	sehr stark	stark	mittel	schwach	nicht
Typ I	15	32	36	13	3
Typ II	8	22	54	13	3
Typ III	3	12	36	31	18

Hat die Richtung des politischen Interesses und der Grad seiner Ausprägung Einfluß auf das Medienverhalten?

Folgende Tendenzen wurden durch die Untersuchung sichtbar:

Tab. 39: Nutzung von Fernsehen und Rundfunk in Abhängigkeit vom Interesse der Jugendlichen an Problemen der Weltpolitik
 (in %)

Interesse		Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/nicht
sehr stark/ stark	TV	50	24	10	16
	RF	55	16	24 !	5
mittleres	TV	50	24	13	13
	RF	44	16	35	5
keines	TV	51	17	25	7
	RF	41	7 !	49 !	3

Tab. 40: Nutzung von Fernsehen und Rundfunk in Abhängigkeit vom Interesse der Jugendlichen an Problemen der Innenpolitik
 (in %)

Interesse		Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/nicht
sehr stark/ stark	TV	48	26	8	18
	RF	55	23	17	5
mittleres	TV	55	21 !	12	12
	RF	51	11	34	4
keines	TV	43	21	27	9
	RF	36	5 !	54 !	5

- Unabhängig vom (erfragten) politischen Interesse nutzen die meisten politisch interessierten Jugendlichen zur Information die Sender beider deutscher Staaten. Von den stark interessierten Jugendlichen wird in dieser Weise der Rundfunk stärker genutzt als das Fernsehen (hier könnte der Anteil der Studenten,

die in ihrer Mehrheit politisch stark interessiert sind und zugleich den Rundfunk mehr gebrauchen als das Fernsehen eine Rolle spielen).

- Bei den politisch stark interessierten Jugendlichen ist der Gebrauch der DDR-Medien ausgeprägter als bei den anderen Jugendlichen. Mit der Abnahme des politischen Interesses nimmt die Rezeption der DDR-Medien ab, die der BRD-Medien zu. Dieser Zusammenhang wird besonders beim Vergleich der Rundfunknutzung deutlich. Mit der Abnahme der politischen Interessen der Rundfunkhörer nimmt der Anteil derer zu, die den BRD-Rundfunk empfangen. Es ergibt sich die Schlußfolgerung: Je entwickelter das politische Interesse ist, um so geringer ist der Anteil der Jugendlichen, die sich ausschließlich auf BRD-Sender konzentrieren. Da politisches Interesse und politische Bildung notwendig im Zusammenhang stehen, kann gefolgert werden: Je uninteressierter und damit politisch ungebildeter Jugendliche sind, um so eher neigen sie vorwiegend zur (Rundfunk-)rezeption westlicher Sender. Diese Tendenz zeigt sich auch beim Fernsehen, wenn auch nicht so gravierend.

- Die Jugendlichen, die stark an innen- und außenpolitischen Aktivitäten der DDR interessiert sind, haben in der Regel auch großes Interesse an Fragen der Weltpolitik. Daher geht ihr Medienverhalten in beide Tabellen ein. Die Tendenz, daß in bezug auf Fragen der Weltpolitik vergleichsweise häufiger die BRD-Medien genutzt werden, wird verursacht von jenen, die sich für weltpolitische, aber nicht in gleichem Maße für die innenpolitischen Fragen interessieren.

5.3. Zusammenhänge zwischen den Erwartungen an die politische Information durch die Medien und dem Medienverhalten Jugendlicher

Die Jugendlichen der DDR setzen in die politische Berichterstattung der DDR-Medien hohe Erwartungen. Ihre politische Reife und ihr Urteilsvermögen zeigen sich darin, daß sie trotz der Möglichkeiten, die Sender beider deutscher Staaten zu empfan-

gen, von den DDR-Medien in entschieden höherem Maße erwarten, daß sie ihnen auf politische Fragen überzeugendere Antworten geben, als sie das von den BRD-Medien erwarten. Das drückt sowohl Vertrauen in die Zuverlässigkeit und Wahrhaftigkeit der politischen Information der DDR-Medien als auch einen großen Anspruch auf ihre inhaltliche Gestaltung und Überzeugungskraft aus. Drei Viertel der Jugendlichen der untersuchten Population erwarten auf alle bzw. die meisten Fragen Antworten von den Medien der DDR. Die Kompliziertheit der ideologischen Situation unter den Bedingungen der permanenten medienpolitischen Einflußnahme des Gegners auf das Denken junger Menschen zeigt sich jedoch zugleich darin, daß ein Drittel der Jugendlichen auch (oder nur) von den Sendern der BRD überzeugende Antworten auf politische Fragen erwartet. Hier äußert sich bei einem Teil der Jugendlichen eine erhebliche Unsicherheit bzw. Orientierungslosigkeit in bezug auf die Einschätzung des Klassencharakters der Medien, denn sie erwarten solche Antworten zumeist sowohl von den Medien der DDR als auch von denen der BRD. Es wird offensichtlich, daß ein Teil der Jugendlichen zumindest partiell die Sender der BRD nutzt, um sich über einige Fragen auch dort politisch zu informieren und sich dann eine Meinung zu bilden.

Tab. 41: Erwartung überzeugender Antworten von den Medien der DDR im Vergleich der sozialen Gruppen (in %)

	Von den Medien der DDR erwarte ich überzeugende Antworten auf					
	jede Frage	die meisten Fragen	(1+2)	einige Fragen	keine Fragen	kann ich nicht beurteilen
gesamt	52	23	(75)	16	5	4
Lehrlinge	51	23	(74)	16	6	4
Studenten	49	28	(77)	20	2	1
Arbeiter	55	22	(77)	16	3	4

Tab. 42: Erwartung überzeugender Antworten von den Medien der BRD im Vergleich der sozialen Gruppen (in %)

	Von den Medien der BRD erwarte ich überzeugende Antworten auf					
	jede Frage	die meisten Fragen	(1+2)	einige Fragen	keine Fragen	kann ich nicht beurteilen
gesamt	19	14	(34)	35	16	16
Lehrlinge	24	18	(42) !	31	10	17
Studenten	8	8	(16) !	44	27	13
Arbeiter	20	12	(32)	40	17	11

Der Vergleich der sozialen Gruppen macht deutlich, daß in bezug auf die Erwartungen an die DDR-Medien große Übereinstimmung besteht, in bezug auf die Medien der BRD jedoch erhebliche Abweichungen auffallen. Auch hier - und damit bestätigt sich wiederum eine Aussage der Gesamtuntersuchung - wendet sich ein erheblicher Teil der Lehrlinge den Medien der BRD zu. Zugleich zeigt sich in dieser Gruppe die große Unsicherheit in der Beurteilung der Medien, in der Beurteilung des Auftrages, den sie zu erfüllen haben. Anhand dieser konkreten Fragestellung wird ein Defizit an politischer Bildung in der heranwachsenden Arbeiterjugend deutlich, zeigt sich die Notwendigkeit, besonders unter diesen Jugendlichen auch im Hinblick auf den absehbar verschärften Konfrontationskurs der westlichen Medien, Fragen des Klassencharakters der Medien, des politischen Sendeauftrags der Medien der BRD und weitere Fragen offensiv und konzeptionell in die politische Bildung der Jugendlichen einzubeziehen. In stärkerem Maße als bisher zwingt uns die politische Situation dazu, aktuell und flexibel auf die politische Berichterstattung der BRD-Medien zu reagieren und den Jugendlichen kritisches Urteilsvermögen anzuerziehen.

Wenn auch unter den jungen Arbeitern die Erwartung an die BRD-Medien nicht ganz so hoch ist, so ist sie immerhin bedenklich hoch. Dies zeigt, daß besonders unter dem Nachwuchs der Arbeiterklasse ein Einfluß westlicher Medien auf das Denken (und im extremen Falle Handeln) ein Faktor ist, dem durch eine überzeu-

gende Medienpolitik der DDR und durch offensive politisch-ideologische Arbeit entgegenzuwirken ist. Bei dem größten Teil der Jugendlichen spielt sich in bezug auf die Interpretation politischer Ereignisse eine Medienauseinandersetzung "im Kopf" ab, d. h. der einzelne Jugendliche muß entscheiden, was er für glaubhaft hält. In dieser Entscheidung muß den jungen Menschen mehr als bisher geholfen werden.

In allen Gruppen ist der Anteil jener, die von den BRD-Medien auf einige Fragen überzeugende Antworten erwarten, recht groß. Das deutet auf ein Defizit in der Behandlung interessierender Fragen durch die Sender der DDR hin und veranlaßt eine nicht geringe Zahl der Jugendlichen, diese Antworten in den Medien der BRD zu suchen.

Das Fernsehen der BRD scheint in besonderem Maße auf die Erwartungshaltung der Jugendlichen in bezug auf die politische Information Einfluß auszuüben. Ein Vergleich der Jugendlichen, die auch das BRD-Fernsehen empfangen mit denen, die diese Möglichkeit nicht haben, läßt diesen Schluß zu. Die jungen DDR-TV-Zuschauer aus Dresden haben deutlich geringere Erwartungen an die politische Information durch die BRD-Medien, obwohl sie den BRD-Rundfunk empfangen können.

Tab. 43: Erwartung überzeugender Antworten von den BRD-Medien im Verhältnis zur Mediennutzung/Vergleich der Fernsehzuschauer aus Magdeburg/Leipzig mit denen aus Dresden
 (nur junge Werktätige) (in %)

Allgemeines Nutzungsverhalten	Von den Medien der BRD erwarte ich überzeugende Antworten auf				
	jede Frage	die meisten Fragen	einige Fragen	keine Fragen	kein Urteil
Magdeburg/ Leipzig					
TV beider Staaten	24	17	37	12	10
TV DDR	13	6	27	21	33
TV BRD	25	20	31	10	14
Dresden					
TV DDR	18	18	25	12	27

In bezug auf das DDR-Fernsehen lassen sich hingegen zwischen den Bezirken keine gravierenden Unterschiede feststellen. In ihrer Erwartungshaltung entsprechen die Jugendlichen aus Dresden denen aus Magdeburg und Leipzig, welche die Sender beider Staaten nutzen.

Tab. 44: Erwartung überzeugender Antworten von den DDR-Medien im Verhältnis zur Mediennutzung/Vergleich der Fernsehzuschauer aus Magdeburg/Leipzig mit denen aus Dresden
 (nur junge Werktätige) (in %)

Allgemeines Nutzungsverhalten	Von den Medien der DDR erwarte ich überzeugende Antworten auf				
	jede Frage	die meisten Fragen	einige Fragen	keine Fragen	kein Urteil
<hr/>					
Magdeburg/ Leipzig					
TV beider Staaten	54	22	16	4	4
TV DDR	66	28	4	0	2
TV BRD	33	20	22	17 !	8
Dresden					
TV DDR	55	22	14	4	5

Die Medienerwartung und das Medienverhalten korrespondieren nicht direkt.

Bemerkenswert ist, daß es sowohl bei denen, die große Erwartungen an die Medien der DDR als auch bei jenen, die solche an die Medien der BRD haben, nur eine relativ geringe Übereinstimmung im Medienverhalten gibt. Deutlich gering ist sie bei den Rundfunkhörern der DDR-Sender. Nur ein Viertel der Fernsehzuschauer mit hohen Erwartungen an unsere Medien empfängt überwiegend die Sender der DDR.

Diese Abweichungen zwischen den Erwartungen an die politische Information durch die Medien und der Wahl der Sender deutet auf eine breite Interessenskala hin, die die Medien befriedigen sollen. Bereits in den Abschnitten 2. und 3. wurde diese Tendenz deutlich. Das Angebot an politischer Information durch

die Medien ist nur eines der vielfältigen Angebote der Medien. Der hohe Anteil der Hörer des BRD-Rundfunks geht ganz wesentlich auf Inhalt und Gestaltung der Musiksendungen zurück, die offensichtlich den Interessen der Jugendlichen, vor allem der Lehrlinge, stark entsprechen. Da jedoch in der Strategie der BRD-Medien, besonders des BRD-Rundfunks, in immer stärkerem Maße Unterhaltung und Politik gekoppelt werden (in RIAS II wird dies konsequent durchgeführt), ist zu erwarten, daß in größerem Umfang als bisher auf diese Weise Ideologie "transportiert" wird, obwohl die meisten jugendlichen Zuhörer aus der DDR diese Sendungen nicht aus Gründen der Erwartung an politische Information einschalten. Es steht jedoch außer Zweifel, daß diese Art der "Verpackung" politischer Inhalte in Sendungen, die Jugendliche gern hören, auf die Dauer Wirkung hat. (Dazu liegen umfangreiche Forschungsergebnisse vor allem amerikanischer Medienwissenschaftler vor.)

Tab. 45: Erwartung an die DDR-Medien, auf politische Fragen eine Antwort zu erhalten und Nutzung des DDR-Fernsehens
 (in %)

Erwartung von Antworten auf	Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/nicht
jede/die meisten Fragen	51	25	9	15
einige Fragen	49	17	16	18
keine Fragen	35	15	37	13
kein Urteil	52	26	17	5

Tab. 46: Erwartung an die BRD-Medien, auf politische Fragen eine Antwort zu erhalten und Nutzung des BRD-Fernsehens
 (in %)

Erwartung von Antworten auf	Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/nicht
jede/die meisten Fragen	57	19	17	7
einige Fragen	54	18	11	17
keine Fragen	39	25	9	27
kein Urteil	34	43	8	15

Tab. 47: Erwartung an die DDR-Medien, auf politische Fragen eine Antwort zu erhalten und Nutzung des DDR-Rundfunks
 (in %)

Erwartung von Antworten auf	Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/nicht
jede/die meisten Fragen	53	17	25	5
einige Fragen	52	9	34	5
keine Fragen	17	10	65 !	8
kein Urteil	44	12	42	2

Tab. 48: Erwartung an die BRD-Medien, auf politische Fragen eine Antwort zu erhalten und Nutzung des BRD-Rundfunks
 (in %)

Erwartung von Antworten auf	Sender beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/nicht
jede/die meisten Fragen	48	7	41 !	4
einige Fragen	61 !	12	22	5
keine Fragen	48	28	20	4
kein Urteil	38	31	25	6

Die Differenzierung, die im Medienverhalten derjenigen zu verzeichnen ist, die hohe Erwartungen an die Medien unseres Landes haben, zeigt sich auch bei denen, die diese Erwartung an westliche Medien haben. Das fällt besonders beim Fernsehen auf. Nur bei einem relativ geringfügigen Teil der Jugendlichen fällt die politische Erwartung mit der realen Senderauswahl zusammen.

Anders ist die Gewichtung beim Rundfunk! Die Daten deuten darauf hin, daß der Rundfunk in stärkerem Maße als das Fernsehen Fixierungen herausfordert und erreicht. Es ist in höchstem Maße bedenkenswert, daß fast die Hälfte der Jugendlichen, die von den BRD-Medien Antworten auf ihre Fragen erwarten, auch ständige und vor allem ausschließliche Hörer dieser Sender sind.

16 % der Jugendlichen (der Gesamtpopulation) erwarten in keiner Frage Antworten von den Medien der BRD. Dennoch nutzen fast die Hälfte dieser Gruppe als Fernsehzuschauer Sendungen des BRD-Fernsehens und 68 % (!) von ihnen Sendungen westlicher Rundfunksender.

Insgesamt weisen diese Daten auf eine sehr komplizierte Situation, auf ein Spannungsverhältnis zwischen Medienerwartung und Mediennutzung hin. Der hohen Erwartung an die politische Information durch die Medien der DDR entspricht die reale Mediennutzung durch die Jugendlichen nur zum Teil. Auf einige Ursachen wird im nachfolgenden eingegangen.

5.4. Die Bewertung der politischen Information durch die Massenmedien und das Medienverhalten

Angesichts der hohen politischen Interessiertheit der DDR-Jugend und der großen Erwartungen an die DDR-Medien in dieser Frage ist es notwendig zu wissen, ob und in welchem Maße die Jugendlichen mit der politischen Information durch die DDR-Medien zufrieden sind. Hier liegen auch wichtige Ansatzpunkte für die Erklärung des Medienverhaltens der Jugendlichen in bezug auf die politische Information.

Tab. 49: Zufriedenheit mit der politischen Information durch die Massenmedien der DDR (in %) x)

Ich stimme der Einschätzung zu: "Die Massenmedien der DDR informieren mich ausreichend über alle wichtigen politischen Ereignisse"

	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum/nicht
gesamt	13	66 !	21
Lehrlinge	14	60	26 !
Studenten	8 !	73 !	19
Arbeiter	15	70	15

x) Hier wurde nach allen Massenmedien der DDR gefragt, daher gehen in das Ergebnis auch die Printmedien ein.

Mit der politischen Information durch die DDR-Medien ist - vor allem im Vergleich zu den Erwartungen - nur ein kleiner Teil der Jugendlichen vollkommen zufrieden. Es überwiegt bei weitem eine eher kritische Haltung, die in allen sozialen Schichten von der Mehrzahl der Jugendlichen zum Ausdruck gebracht wird. Auffällig ist auch hier der hohe Anteil der Lehrlinge, die sich unzufrieden äußern. Im Zusammenhang mit der problematischen Erwartungshaltung eines Teiles der Lehrlinge (siehe Blatt 58ff.) kristallisiert sich hier ein Schwerpunkt politisch-ideologischer Arbeit - vor allem in bezug auf die Medien-erziehung - heraus.

Wie bereits hinsichtlich des Verhältnisses von Medienerwartung und Medienverhalten festgestellt werden konnte, gibt es auch in bezug auf die Bewertung der politischen Information durch die Massenmedien und ihrer realen Nutzung keine linearen Zusammenhänge, wohl aber zeichnen sich Tendenzen ab. Diese Tendenzen werden am Rundfunkverhalten wie folgt sichtbar:

Tab. 50: Die Zufriedenheit mit der politischen Information durch die Medien der DDR im Vergleich zur Rundfunknutzung
 (in %)

Zufriedenheit mit der politischen Information durch DDR-Medien	Rundfunksender			
	beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	keine
vollkommen	47	31	17	5
mit Einschränkungen	58	15	23	4
kaum/nicht	36	7	51 !	6

Obwohl unabhängig von der Zufriedenheit mit der politischen Information durch die DDR-Medien von den Jugendlichen die zur Verfügung stehenden Medien genutzt werden (weil sie auch andere Interessen befriedigen), zeichnet sich ab, daß mit der Abnahme der Zufriedenheit mit unseren Sendern die Nutzung der Sender der BRD zunimmt. Bereits jeder 4. Jugendliche, der Einschränkungen hinsichtlich seiner Zufriedenheit geltend macht, empfängt überwiegend die Sender der BRD, jeder zweite der Unzufriedenen ebenfalls. Es ist anzunehmen, daß dieser Teil der Jugendlichen den politischen Argumentationen der imperialistischen Medien relativ aufgeschlossen gegenübersteht, bei ihnen auch die Printmedien keinen Gegeneffekt hervorrufen.

Die Jugendlichen aus Dresden, die ausschließlich das DDR-Fernsehen empfangen, sind interessanterweise weniger davon überzeugt, daß sie durch die Medien der DDR ausreichend informiert werden als die Jugendlichen, die auch das BRD-Fernsehen empfangen. In diesem Falle führt die Möglichkeit des Vergleiches der Sender zu einem positiveren Bild der Jugendlichen vom Informationsgehalt der DDR-Medien.

Tab. 51: Die Zufriedenheit mit der politischen Information durch die Massenmedien der DDR im Verhältnis zur Mediennutzung/Vergleich der Fernsehzuschauer aus Magdeburg/Leipzig mit denen aus Dresden (nur junge Werktätige) (in %)

Allgemeines Nutzungsverhalten	Ich stimme der Einschätzung zu: "Die Massenmedien der DDR informieren mich ausreichend über alle wichtigen politischen Ereignisse"			
	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum	nicht
Magdeburg/Leipzig				
TV beider Staaten	14	73	11	2
TV DDR	40 !!	56	4	0
TV BRD	8	49	27 !	16 !
Dresden				
TV DDR	14	60	23 !	3

Der Vergleich der Zufriedenheit der Jugendlichen mit der politischen Information durch die DDR-Medien, differenziert nach ihrer Einstellung zur DDR, erbrachte neben der zu erwartenden Aussage, daß mit der ^{abnehmenden} DDR-Verbundenheit die abnehmende Zufriedenheit mit ihren Medien einhergeht die Überlegung, daß bei einem Teil der Jugendlichen eben die mangelnde Zufriedenheit mit den Medien für Einschränkungen in der DDR-Zufriedenheit verantwortlich ist. Während sich in bezug auf die zuvor dargelegten Fragen zwischen den Jugendlichen des Typs I und II nur relativ geringfügige Unterschiede bemerkbar machten, äußern sich hier die Jugendlichen des Typs II deutlich weniger positiv. Diese Tendenz verschärft sich stark bei den Jugendlichen des Typs III.

Tab. 52: Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit der politischen Information durch die Medien der DDR in Abhängigkeit zur DDR-Verbundenheit
 (nur junge Werktätige aus Magdeburg/Leipzig)
 (in %)

DDR-Verbundenheit	Mit der politischen Information durch die DDR-Medien zufrieden		
	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum/nicht
Typ I	23	73	4
Typ II	9 !	73	18
Typ III	3	36	61 !!

6. Das Medienverhalten der Jugendlichen und ihre Einstellung zur DDR

Die besondere medienpolitische Situation der DDR - die Möglichkeit der täglichen ideologischen Einflußnahme bürgerlicher Medien auf das Denken der DDR-Bürger - wirft die Frage auf, ob sich zwischen dem überwiegenden Medienverhalten und der Einstellung zur DDR Zusammenhänge zeigen. Auf diese politisch höchst wichtige Frage - die gründlicher wissenschaftlicher Erforschung bedarf - kann die vorliegende Studie keine umfassende Antwort geben. Die Untersuchung ermöglichte jedoch, bestimmte Aspekte dieses Zusammenhanges aufzuzeigen.

Tab. 53: Das allgemeine Medienverhalten der Jugendlichen im Verhältnis zu ihrer Einstellung zur DDR
 (in %)

allgemeines Medienverhalten	Ich bin froh, in der DDR zu leben		
	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum/ nicht
Sender beider Staaten			
TV	54	45	1
RF	54	45	1
überwiegend DDR			
TV	51	44	5
RF	67 !	33	0 !
überwiegend BRD			
TV	36 !	52	12 !
RF	34 !	56	10 !
keine Sender			
TV	54	43	3
RF	58	38	4

Die Daten zeigen, daß der regelmäßige Gebrauch der westlichen Medien nicht zwangsläufig dazu führt, die Verbundenheit der Jugendlichen mit der DDR prinzipiell zu gefährden. Medien allein vermögen es nicht, gesellschaftliche Erfahrungen außer Kraft zu setzen. Daher ist die ideologische Wirkungsmöglichkeit der bürgerlichen Medien in dem Maße eingeschränkt, indem sie an den gesellschaftlichen Erfahrungen der Bürger der DDR vorbeigehen. Umgekehrt können sie dort an Wirkung gewinnen, wo bestimmte negative Erfahrungen den Boden dafür bereiten. (Es konnte in der Untersuchung nachgewiesen werden, daß Jugendliche, die schlechte Erfahrungen im Arbeits- bzw. Ausbildungsprozeß gemacht haben, in weit stärkerem Maße als die anderen Jugendlichen dazu neigen, sich überwiegend an BRD-Sendern zu orientieren. Nur etwa 25 % jener, die über gute oder zumindest gute und schlechte Erfahrungen verfügen, gehören zu den ausschließlichen Konsumenten westlicher Sender, aber 49 % derer, die keine guten Erfahrungen machen konnten. Hier bestätigt sich

die marxistische Grunderkenntnis, daß der gesellschaftliche Lebensprozeß des Menschen selbst die entscheidende Determinante seines Denkens ist.)

Die Gruppen der Mediennutzer heben sich bezüglich ihrer Einstellung zur DDR voneinander ab.

Am stärksten korrespondiert bei den DDR-Rundfunkhörern die positive Einstellung zur DDR mit ihrem Medienverhalten (die Daten der Fernsehzuschauer dieser Gruppe sind wegen der relativ großen Dresdener Population nicht verwendbar). Der Anteil der Jugendlichen, der sehr zufrieden damit ist, in der DDR zu leben, ist erheblich größer als in den anderen Gruppen. Bemerkenswert ist ebenfalls, daß unter diesen Jugendlichen keiner ist, der ein negatives Verhältnis zur DDR hat.

In der großen Gruppe der Jugendlichen, die regelmäßig und häufig die Sender beider deutscher Staaten nutzen, haben mehr als die Hälfte ein sehr positives Verhältnis zur DDR. Allerdings nimmt in dieser Gruppe der Anteil jener zu, die in ihrer Zufriedenheit, in der DDR zu leben, gewisse Einschränkungen machen. Insgesamt ist diese Gruppe in sich differenzierter als jene, die sich ausschließlich auf die DDR-Medien orientieren.

In der Gruppe, die sich ausschließlich auf die BRD-Sender orientieren, nimmt sowohl der Anteil jener deutlich zu, der Einschränkungen in bezug auf seine Zufriedenheit in der DDR zu leben geltend macht als auch jener, der ein ausdrücklich negatives Verhältnis zur DDR hat. Trotz dieser eindeutigen Tendenz wird deutlich sichtbar, daß selbst in dieser Gruppe nur bei einem kleinen Teil der Jugendlichen das Medienverhalten mit einer negativen Haltung zur DDR einhergeht.

Die Beziehung zwischen Medienverhalten und staatsbürgerlicher Einstellung kristallisiert sich noch deutlicher heraus, wenn das Medienverhalten der Jugendlichen unter dem Gesichtspunkt ihrer Einstellung zur DDR geordnet wird.

Tab. 54: Die Einstellung der Jugendlichen zur DDR im Vergleich zu ihrem Medienverhalten (in %)

Einstellung zur DDR	Nutzung der Sender				
		beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	kaum/nicht
froh, in der DDR zu leben					
vollkommen	TV	53	23	8	16
	RF	54	21	19	6
mit Einschränkungen	TV	51	22	13	14
	RF	50	11	35 !	4
kaum/nicht	TV	10	39	39	12
	RF	19	0 !!	76 !!	5

In bezug auf die Rundfunknutzung (die Fernsehnutzung muß hier ausgeklammert werden) zeigt sich deutlich folgende Tendenz: Das Absinken der DDR-Zufriedenheit geht einher mit der steigenden ausschließlichen Nutzung westlicher Sender, zugleich auch mit der Abnahme der Nutzung der Sender beider deutscher Staaten. Letzteres läßt die Vermutung zu, daß die "vergleichende" Nutzung der Sender positive Effekte hat; die kritische Verarbeitung dessen, was die BRD-Medien u. a. auch an Widerspiegelung der BRD-Wirklichkeit bieten, kann durchaus zu einer Festigung klassenmäßiger Positionen der DDR-Jugend und zur Verbundenheit mit der DDR beitragen. Bei der Herausbildung dieses kritischen Sichtvermögens muß den Jugendlichen allerdings mehr als bisher geholfen werden.

Prägnant stellt sich das Medienverhalten jener dar, die sich nicht mit der DDR verbunden fühlen. Von diesen Jugendlichen werden die Rundfunksender der DDR kaum zur Kenntnis genommen. Nur ein geringer Teil schaltet neben den BRD-Sendern auch die der DDR ein, doch drei Viertel nehmen unsere Sender gar nicht zur Kenntnis. Das ist unter den Jugendlichen, die überwiegend BRD-Sender empfangen jene Gruppe, bei der Einstellung und Medienverhalten konform gehen. Sie umfassen 3 % der Gesamtpopulation.

Es zeigt sich auch ein Zusammenhang zwischen dem Medienverhalten in bezug auf die politische Information und der Einstellung zur DDR sowie der Bewertung ihrer Gesellschaftspolitik.

Tab. 55: Einstellung zur DDR im Verhältnis zur Auswahl politischer Sendungen in den Medien (in %)

Einstellung zur DDR	Sender					
	aus-schließlich DDR	vor-wiegend DDR	bei-der Staa-ten	vor-wiegend BRD	aus-schließlich BRD	keine
froh, in DDR zu leben/einverstanden mit Gesellschaftspolitik (11 %)	13	29	50	5	1	2
froh, in DDR zu leben, mit Einschränkung zur Gesellschaftspolitik (38 %)	7	25	58	6	1	3
froh, in DDR zu leben, nicht einverstanden mit Gesellschaftspolitik (3 %)	0	10	63	24	0	3
mit Einschränkung froh/mit Einschränkung einverstanden (34 %)	2	13	62	16	3	4
mit Einschränkung froh/nicht einverstanden (11 %)	2	5	52	24	10	7
negativ zur DDR (3 %)	0	0	16	28	53 !	3

Die Einstellung der Jugendlichen zur DDR ist sehr differenziert und nicht auf globale Aussagen zu reduzieren. Es zeigt sich besonders bei den Jugendlichen, die froh sind, in der DDR zu leben, ein Spektrum ihrer Einstellung zur Gesellschaftspolitik. Dieses Spektrum bildet sich dann auch im Medienverhalten ab, so daß die bisher getroffenen Aussagen über den Zusammenhang von Einstellungen zur DDR und Medienverhalten weiter unter-
 setzt werden können.

Es wird ersichtlich, daß die Medien der DDR bei den Jugendlichen die größte Bedeutung besitzen, die sich ohne Einschränkung mit der Politik der DDR identifizieren. Mehr als die Hälfte auch dieser Jugendlichen empfängt ebenfalls die Sender der BRD. Auf ihren politischen Standpunkt haben diese Sender offenbar keinerlei negativen Einfluß.

Bei der großen Gruppe Jugendlicher, die froh ist, in der DDR zu leben, aber nur mit Einschränkung für richtig hält, wie in der DDR wichtige Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung gelöst werden, ist der Anteil der Nutzer der DDR-Medien auch noch relativ hoch. Es steigt jedoch der Teil derer deutlich an, die die Sender beider Staaten nutzen. Auch im weiteren wird deutlich, daß in bezug auf die Senderwahl bei politischen Sendungen die differenzierte Bewertung zur Gesellschaftspolitik nicht unerheblich ist. Ein starkes Ansteigen der Nutzung westlicher Sender ist bei denen zu verzeichnen, die zwar froh sind, in der DDR zu leben, mit ihrer Gesellschaftspolitik jedoch nicht zufrieden sind. Dagegen steigt bei denen, die zwar nur mit Einschränkung froh sind, in der DDR zu leben, doch ihrer Gesellschaftspolitik - wenn auch mit gewissen Einschränkungen - zustimmen, die Nutzung der DDR-Medien wieder etwas an, nimmt die ausschließliche Nutzung der BRD-Medien wieder ab.

Daraus folgt - das kann hier eindeutig nachgewiesen werden -, daß mit abnehmender DDR-Verbundenheit die Zuwendung zu den BRD-Medien auch in ihrer Nutzung für die politische Information wächst.

Man muß davon ausgehen, daß in dem Maße, in dem die prinzipielle Zuwendung zur DDR durch Vorbehalte oder Ablehnung bestimmter Momente ihrer Gesellschaftspolitik eingeschränkt wird, die Bereitschaft zur Aufnahme dessen, was die Sender der BRD an politischer Information - auch Desinformation - darbieten, wächst. Dies wiederum wirkt sich über kurz oder lang auf die Einstellung zur DDR aus.

Ebenso existiert ein gegenteiliger Zusammenhang. Je stabiler die Einstellung zur DDR ist, um so geringer ist es möglich, diese Einstellung durch die Rezeption westlicher Medien zu ge-

fährden. Viel mehr kann die kritische Verarbeitung des Informationsangebots dieser Medien erheblich zu einer Festigung der staatsbürgerlichen und politischen Haltung zur DDR beitragen. Auch in Zukunft wird die Bevölkerung der DDR in der dargestellten Mediensituation sein. Es ist damit zu rechnen, daß im Zuge der Entwicklung der Neuen Medien ein weiterer Faktor auf die Mediennutzung Einfluß nimmt. Es liegen auch keine Anzeichen für einen Abbau der ideologischen Kriegführung durch die imperialistischen Medien vor. Aus alledem erwächst zwingend die Notwendigkeit, der Jugend bei der Festigung ihrer politisch-ideologischen Einstellungen zu helfen, die Jugend in noch stärkerem Maße in die Prozesse der Entwicklung der sozialistischen Demokratie - besonders im Alltag der Jugendlichen - einzubeziehen, ihnen die prinzipielle Überlegenheit der Lebensqualität in der sozialistischen Gesellschaft gegenüber der kapitalistischen noch stärker bewußt zu machen, kurz: ihre gesellschaftlichen Erfahrungen zu einem stabilen Fundament positiver Einstellungen zur DDR werden zu lassen. Auf diese Weise wird dem Medieneinfluß des Gegners offensiv entgegengetreten, seiner mit hohem (und steigendem) finanziellen Aufwand betriebenen Medienstrategie gegen die DDR ein Erfolg versagt.